



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

89 (22.2.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344744](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344744)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 12.- M. 2. 50 ohne Beleggeld. Bei erst. Uebertragung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfachkonto 17390 Karlsruhe Haupt-Postamtstelle 88, 2. Haupt-Postamtstelle 11, 4-6 (Postermantelhaus), Geschäfts-Verwaltung: Waldhofstr. 8, Schmeibergstr. 19/20 u. Reichelstr. 13. Telegramm-Nachricht: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 32 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Restamen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden über berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. beschließen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Französische Schlagwort-Politik in Genf Die Generaldebatte im Sicherheitsausschuß

#### Paul-Boncour als Vertreter Frankreichs

Die Generaldebatte im Sicherheitsausschuß wurde am Nachmittag fortgesetzt. Paul-Boncour, der als Vorsitzender des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten die in dieser Kommission gefassten Beschlüsse berücksichtigen muß und die Direktiven des Pariser Ausschusses sowie des Obersten Beratungsrates einzuhalten hat, entwickelte den französischen Standpunkt. Seine Ausführungen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Frankreich hat kein Memorandum ausgearbeitet, weil es die Initiative zur Begründung des Sicherheitsausschusses ergreifen hat. Die Richtlinien der französischen Sicherheitspolitik seien hinreichend bekannt. Das Sicherheitskomitee sei eine dauerhafte Organisation, unabhängig von der jeweiligen politischen Atmosphäre, und damit betraut, die Technik des Friedens und dessen Organisation konstruktiv herzustellen, und zwar ganz unabhängig von den variablen politischen Gegebenheiten. Man müsse sich daran gewöhnen, das Sicherheits- und Abrüstungskomitee als ein untrennbares Ganzes zu betrachten, und gleichzeitig daran denken, daß man nicht mit politischen Faktoren rechnen könne, sondern ausschließlich in einem Laboratorium für Friedendstechnik und nicht in einer Office für Friedenspropaganda arbeite.

Die von Paul-Boncour in die Debatte eingeworfenen Schlagworte der „mehrbaren Sicherheit“ und der „Friedendstechnik“ bilden jetzt

#### das allgemeine Gesprächsthema in Völkerbundkreisen.

Es werden alle möglichen Versuche unternommen, um die neuen Fragenkreise zu definieren und die darin liegenden politischen Absichten zu entdecken. Fürs erste läßt sich sagen, daß Paul-Boncour der „mehrbaren Sicherheit“ eine ähnliche Rolle zuweist, wie dem von ihm feinerzeit gehaltenen „Kriegspotential“. Das Kriegspotential stellte sich wie ein Block vor die praktische Erörterung der Abrüstungsfrage und rief die bekannte französisch-englische Meinungsverschiedenheit hervor. Auf der vorjährigen Dreierkonferenz über die Einschränkung der Seerüstungen übernahm Japan den französischen Gedanken des Kriegspotentials. Mit der Idee der „mehrbaren Sicherheit“ ist es ganz ähnlich. Wenn man Paul-Boncours Gedankengängen folgt, so gelangt man zu dem Schluss, daß jetzt eine Verhinderung für friedendstechnische Probleme in Genf dauernd geschaffen werden soll mit der Aufgabe, theoretische Arbeit zu leisten.

Den Sicherheitsexperten soll Gelegenheit geboten werden, die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Europa zu

beobachten und danach den Stand der allgemeinen Sicherheit zu bewerten. Diese Betätigung des im Vorjahre geschaffenen Ausschusses ist dazu bestimmt,

#### die praktische Behandlung der Abrüstungsfrage hinauszuschieben.

Da es nach französischer Meinung außer dem Rheinpakt keine „mehrbaren Sicherheit“ in Europa gibt — es sei denn das Alltagsverhältnis zwischen Frankreich und der Kleinen Entente — so liegt nach französischer Auffassung die Notwendigkeit einer dringlichen Behandlung des Abrüstungsproblems nicht vor.

Demgegenüber ist zu betonen, daß das Sicherheitskomitee keineswegs in dem Zweck ins Leben gerufen wurde, um theoretische Arbeit auf lange Sicht zu betreiben. Als man diesen Ausschuss zusammensetzte, verfolgte man die Absicht, die Abrüstungsfrage zu beschleunigen und die Basis für ein Schema der allmählichen Rüstungseinschränkung aufzustellen. Der erste Schritt war für das Jahr 1928 vorgesehen. Die Erklärungen Paul-Boncours lassen nun die Vermutung Raum, daß Frankreich nicht geneigt ist, die Konsequenzen aus dem heutigen Stand der europäischen Sicherheit zu ziehen. Mit der sogenannten „mehrbaren Sicherheit“ hat es

#### den Versuch gemacht, Dislocatus

ins Bereich diplomatischer Verhandlungen zu rücken. Vom deutschen Standpunkt lassen sich die Schlagworte Paul-Boncours um so leichter merkbar, als Deutschlands Sicherheit im negativen Sinne merkbar ist, während die europäischen Siegerstaaten durch ihre Rüstungspolitik einen hohen positiven Sicherheitsgrad aufweisen.

#### Rußlands Abrüstungsvorschläge

Der russische Abrüstungsvorschlag umfaßt 63 Kapitel und eine Präambel, die von einer erklärenden Note begleitet sind. Nach diesen Vorschlägen ist die Abrüstung in vier Jahren vollständig durchgeführt. Bereits nach dem ersten Jahre ist die Möglichkeit bewaffneter Konflikte ausgeschlossen. Den fünften Teil des zweiten Kapitels nehmen die Bestimmungen über die Auflösung der Rüstungsindustrie (1-7) ihre Uebersetzung zur Friedensindustrie ein. Nach Artikel 20 ist es verboten, Erfindungen für Rüstungs- oder Zerstörungszwecke zu patentieren.

Die russischen Vorschläge sind mit außerordentlicher Gründlichkeit durchgearbeitet, haben aber wenig Aussicht auf Erfolg, da sie sich im entgegengekehrten Sinne zu anderen Abrüstungsvorschlägen bewegen.

### Eine Erklärung der Metallindustriellen

Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller teilt mit: Die Schiedssprüche im Arbeitsstreit der mitteldeutschen Metallindustrie sind gegen den Willen beider Parteien vom Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse von amtswegen für verbindlich erklärt worden. Die Arbeitgeberseite wird selbstverständlich alle juristischen Konsequenzen aus der Verbindlichkeitsklärung ziehen und soweit es technisch möglich, die Arbeiter, ohne Maßregelungen vorzunehmen, wieder einstellen. Da mehrfach von Gewerkschaftsseite und in der Arbeitnehmerpresse zum Ausdruck gekommen ist, daß möglicherweise der Kampf durch die Verbindlichkeitsklärung noch nicht beendet würde und insoweit es technisch möglich, daß die Arbeit im mitteldeutschen Streikgebiet nicht in vollem Umfange wieder aufgenommen wird, hat der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller beschloffen, den Aussperrungstermin auf Mittwoch, den 22. Februar, d. h. bis Arbeitschluss zu verschieben.

Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, zu diesem späteren Zeitpunkt die Aussperrung in Wirksamkeit zu setzen, so würde sie nicht die Bekämpfung der für verbindlich erklärten Schiedssprüche sondern lediglich die Abwehr der rechtswidrigen Fortsetzung des Kampfes durch die Arbeiter zum Ziele haben. Dabei wird aber ausdrücklich bemerkt, daß die Aufhebung der Aussperrung sofort erfolgen wird, sobald die Arbeiter wieder zur Arbeit zurückgekehrt sind.

### Großadmiral v. Koester †

Der frühere Großadmiral Hans v. Koester ist am Dienstag im 84. Lebensjahr in seiner Wohnung in Kiel gestorben.

Mit Koester, dem ersten deutschen Großadmiral, ist ein Seemann dahingegangen, dessen Verdienste um die deutsche Flotte nicht hoch genug gerühmt werden können. Am 29. April 1844 in Schwerin in Mecklenburg geboren, trat Koester bereits 1859 in die damalige preussische Marine ein und wurde 1884 zum Leutnant a. S. befördert. Nach raskem Aufsteigen wurde er 1881 Kapitän a. S. und 1884 Chef des Stabes der Admiralität. 1905 wurde der Admiral durch die Verleihung des bis dahin in der deutschen Marine nicht vorhandenen Ranges eines Großadmirals sowie durch seine Berufung ins Preussische Generallandesausschüsse. Am Jahre 1906 leitete Großadmiral von Koester sein Kommando nieder. Er wurde durch den Prinzen Heinrich von Preußen als Chef der aktiven Schiffsflotte abgelöst.

### Die wunden Stellen

Burgenland und Südtirol  
(Von unserem Wiener Vertreter)

Bundeskanzler Dr. Seipel hatte seine Reise nach Prag mit einer auffälligen Deutlichkeit vorbereitet und die Uebertragung der Delegation ist ihm auch geglückt. Als er aber am Ziel war, da öffnete sich sein Mund und die zahlreichen Ausrufer lehrten hochbestimmt mit langen Intervallen nachhause. Doch siehe da, die vielen Worte dienten nur dem einen Zweck: die wirklichen Absichten noch mehr zu verdunkeln und die Schleiher um die politische Begegnung dichter zu ziehen. Auch das, was Dr. Benesch, der tschechoslowakische Minister, seither gesprochen hat, ist nicht geeignet gewesen, das Dunkel zu zerstreuen; es hielt sich an Neugierlichkeiten und wich dem Tatsächlichen vorsichtig und geschickt aus. Nur so vermochte die Wür zu entstehen und sich zu behaupten, Bundeskanzler Dr. Seipel hätte zwischen Prag und Budapest freundschaftlich zu vermitteln und wenigstens einen Resteg als Vorläufer einer tragfähigen Brücke zu legen versucht. Würde dies der Fall gewesen, dann würde die Ergebnislosigkeit der österreichischen Bemühungen schon heute augenfällig sein. Dr. Benesch hat eben jetzt wieder in einer Unterredung um die Kunst der Folgen, neuerlich in Mode gekommenen ungarischen Staatsmänner erworben und die Antwort auf den Vorwurf klang zu unfreundlich wie ehedem. Die Tschechoslowaken und Ungarn stehen eben noch wie vor in einem gespannten Verhältnis zu einander, was für den mitteleuropäischen Frieden gewiß kein Glück ist. Aber auch zwischen Wien und Budapest ist leider nicht alles aufs Beste bestellt und darnach angehen, Vertrauen und Wohlwollen zu verbreiten. Man redet zwar amtlich nicht davon, doch man denkt daran und macht sich in Oesterreich nicht bloß ernste Gedanken, sondern wirkliche Sorgen. Vielleicht wird daher die Reise Dr. Seipels nach Prag besser verstanden, wenn man an das naheliegende Bedürfnis denkt, gewissen Kreisen und Politikern ohne jede Drohung zu zeigen, daß die kleine, schwache Donauraubpublik nicht so schutzlos und verlassen sei, wie an manchen Orten angenommen zu werden scheint. Besonders seit dem geräuschvollen Zukunftskommen und seit der zielbewußten Vertiefung des italienisch-ungarischen Bündnisses wird es gelegentlich notwendig, an die eine oder andere Adresse eine sanfte Mahnung zu richten.

Oesterreich und Ungarn könnten jetzt in halber Eintracht, in unangenehmster Freundschaft miteinander leben — viel reichhaltiger, als dies in den Tagen der alten Monarchie der Fall war — wenn es nicht einen einzelnen Reibungspunkt gäbe. Durch die Friedendebatte wurde das Burgenland, dieses ferndeutsche Gebiet, in dem es nur einige kaum nennenswerte slavische Sprachinseln gibt, aus dem Budapest in den Wiener Machtbereich gerückt. Für Ungarn, das drei Millionen Magyaren abtreten mußte, war dies der am leichtesten zu tragende Verlust, für Oesterreich jedoch die einzige Genugtuung, die man ihm durch die Angliederung der kammergleichen „Seldebauern“ und „Seruzen“ bot. Dennoch wird von Budapest aus immer wieder und wieder die Sehnsucht nach dem dünnen Grenzstreifen im Westen geweckt, der Wiedervereinigungsgedanke genährt und der Redensweise auf dem neuen österreichischen Gebiet zu erwecken versucht. Diese Mißliebe aber stehe Wählerarbeit ist natürlich viel gefährlicher und peinigender, als es selbst die im St. Gottharder Waffenschmuggel zu Tage getretene Brüstung Oesterreichs war. Und doch hat gerade diese Affaire in ganz Europa Aufsehen erregt. Der Zwischenfall von Meking ist dagegen spurlos vorübergegangen. In diesem burgenländischen, also österreichischen, Grenzorte tauchten eines Tages zwei ungarische Gendarmen auf, die aus dem dort befindlichen Bergwerke einen Arbeiter herausgelassen liehen, um ihn in Ketten zu legen und nach Ungarn abzuführen. Nachher entschuldigte man sich freilich, ohne jedoch den im Auslande widerrechtlich festgenommenen, der allerdings ein ungarischer Staatsbürger ist, sogleich in Freiheit zu setzen. Ueber diesen Gewaltakt wurde wenigstens im Wiener Nationalrat gesprochen und der Bundeskanzler verhängte „Aufsichtung“ verlangen zu wollen. Das war am 8. d. Mts. Seither hat man nicht mehr vernommen. Dabei erklärte der Abgeordnete Dr. Bauer, daß es sich durchaus nicht um den ersten Grenzzwischenfall handelt. Die früheren Verletzungen der staatlichen Hoheitsrechte nahm das geduldige Oesterreich eben stillschweigend hin.

Doch sind die verschiedenen Randgebungen an der burgenländischen Grenze, die freilich auf das Konto unverantwortlicher ungarischer Politiker gehören, weniger beunruhigend? Ist es gleichgültig, daß die Mitteilung des Bundeskanzlers, er habe „von der Budapester Regierung im Laufe des vorigen Jahres die formelle Versicherung erhalten, daß sie die Grenze zwischen Oesterreich und Ungarn als dauernd bereinigt“ ansehe, einige Tage nachher schon vom ungarischen Minister des Äußeren Balko bestritten wurde, der im Parlamente unumwunden sagte: „Ich konstatiere, daß weder der Ministerpräsident noch ich, noch irgend eine andere verantwortliche Persönlichkeit eine Aeußerung gemacht hat, die einen endgültigen Verzicht auf das Burgenland beinhaltet würde“. Das ist deutlich genug. Und in diesem Weite wird systematisch gearbeitet. Die neuesten Aktionen zielen auf die wirtschaftliche Durchdringung des Gebietes ab und die Vorbereitungen sind wahrhaftig gütlich. Im Burgenland umfaßt der Großgrundbesitz 170 000 Joch, mehr als ein Viertel der Fläche. Davon sind 131 000 Joch in den Händen ungarischer Adelsgeschlechter. Die Familie des Fürsten Esterhazy verfügt allein über 87 000 Joch, ein ungeheurer Besitz. Trotzdem hat sich Oesterreich noch immer nicht zu einer vernünftigen Bodenreform entschließen können. Im Gegenteil! Nun

### Zum Konflikt in der Metallindustrie

Berlin, 22. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch für die mitteldeutsche Metallindustrie als verbindlich erklärt hat, ist, trotz schärfmacherischen Tendenzen in beiden Lagern, anzunehmen, daß die Parteien den Schiedsspruch annehmen werden. Damit ist die Gefahr einer Generalaussperrung, die von den Metallindustriellen als Antwort auf den mitteldeutschen Streik angekündigt wurde, abgewendet. Die Arbeit dürfte im Laufe der nächsten Tage wieder aufgenommen werden. Die Verbindlichkeitsklärung tritt nach dem Gesetz an Stelle des Tarifvertrages und wird für beide Parteien bindendes Recht. Diese würden regreßpflichtig, falls sie sich der Durchführung des Spruches widersetzen. Dieses Risiko wird wohl keiner auf sich nehmen wollen. In Arbeitgeberkreisen befürchtet man, daß die durch den Schiedsspruch verhängte Lohnerhöhung ihren Einfluß auf die westdeutsche Industrie ausüben werde.

Der jetzt beigelegte Streik ist nur der Anfang der großen Lohnbewegung, die in den nächsten Wochen zu erwarten ist. In den drei Monaten Februar, März und April laufen nicht weniger als 247 Tarifverträge ab, die wohl sämtliche gekündigt werden dürften. Von dieser Bewegung

werden etwa 3 200 000 Arbeiter getroffen

Nicht erfasst von dieser Statistik sind die Angestellten-Tarife, die namentlich im Bank- und Versicherungswesen ein großes Heer von Arbeitnehmern umfassen. Nimmt man diese hinzu, dann wird man die Gesamtzahl der zu erneuernden Tarife mit 6-700 nicht zu hoch veranschlagen müssen.

Bei den Arbeitgebern macht sich ein wachsender Widerstand gegen das Schiedsverfahren geltend, dessen allmählicher Abbau man mit dem Hinweis verlangt, daß ein solches staatliches Eingreifen sich nur bei anormalen wirtschaftlichen Verhältnissen rechtfertigen lasse, aber die man in Deutschland doch bereits bis zu einem gewissen Grad hinweggenommen sei. Es wird betont, daß ein derartig diktatorisches Verfahren nur noch in zwei Staaten und zwar beziehungsweise in Italien und Rußland besteht. Ein besonders beunruhigendes Moment ist, daß am Ende wieder der Bergbau steht. Dieser Industriezweig befindet sich aber nach der vorausgegangenen Konjunkturbesserung, die durch den englischen Bergarbeiterstreik verursacht wurde, heute in einer sehr prekären Lage, so daß eine Lohnerhöhung die ernstlichen Folgen nach sich ziehen könnte. Unter diesen Umständen sieht man dem bevorstehenden Lohnkampf mit großer Besorgnis entgegen.

wird mit Hilfe ungarischer Banken auch Mittel- und Klein-
deutscher Bank...

Das Burgenland ist deutsch und es will bei Oesterreich
bleiben. Wie oft hat das der freigeordnete Landtag in Eisen-
stadt mit feierlichem Akkord ausgesprochen...

Der ungarische Imperialismus oder wenn man will:
Ungarische Beherrschung nach der alten Herrlichkeit...

Mecklenburg-Strelitz ohne Regierung

Vor überfüllten Tribünen wurde in Neustrelitz am Dien-
stag nachmittag die erste Sitzung des neuen Landtages eröff-
net...

Dem Widerspruch der Abgeordnete v. Plagow (Dn.), da
die Regierung keinesfalls das nach der Verfassung erforder-
liche Vertrauen habe...

Hiervon wurde sofort ein Antrag Bartsch (S.) ver-
handelt und angenommen, wonach die bisherigen Minister
auch als Reichsminister nicht weiter amtierenden dürfen...

Die Hamburger Wahlen

Der Hamburger Wähler hat binnen kurzer Zeit zum
zweiten Male zur Urne schreiben müssen, nachdem die Bürger-
schaftswahlen vom Oktober vorigen Jahres für unanfällig
erklärt worden sind...

Auch nach dem neuen Ergebnis lassen die Hamburger
Wahlen noch eine Verstärkung der extremen
Punkte auf Kosten der bürgerlichen Parteien erkennen...

Symans zur Rheinlanddräumung

In einer großen politischen Rede in Braßel behan-
delte am Dienstag der belgische Außenminister Symans
auch die Frage der Rheinlanddräumung...

Wörtlich sagte Symans dann: „Ist es möglich, diese
Garantie durch andere Mittel zu ersetzen, die die gleichen
Risiko mit gleicher Gewährleistung lassen? ...“

Italienische Intervention in Oesterreich

Nach einer Innsbrucker Meldung hat die italienische
Regierung beim österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel Ver-
ständigungen eingeleitet über den genauen Wortlaut der Ab-
machung...

Der Landeshauptmann von Tirol hat auf das italienische
Ergehen hin den Text der beiden Reden ausgehändigt.
Nach genauer Kenntnisnahme des Wortlautes wird die italienische
Regierung voraussichtlich Protest dagegen erheben...

Bedeutende Klärung
des Cavell-Filmskandals

London, 21. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.)
Die Klärung des Cavell-Films durch den Filmzensor
scheint die Kontroverse nicht beendet, sondern erst in vollen
Maße gebracht zu haben...

wenn es ihnen nicht gelangt, durch eine politische Aktion
den Jenos zum Widerruf zu zwingen. Inzwischen ist die Dis-
kussion auf ein neues Gebiet getreten...

Die Begeisterung für den Film ist übrigens, wie die
„Daily News“ melden, fast völlig aus Werken Beschnitten
zusammengeschoben.

Unvorhergesehenes Aufsehen erregt

Die heute von den höchsten Beamten veröffentlichte Erklärung
des Richters Dr. Geißler in Nürnberg, der als Arzt bei der Er-
forschung der Schwester Cavell anwesend war...

Es ist also eine ganze Erklärung, daß die Schwester
Cavell die Augenlider zurückgeworfen habe, daß sie vom be-
fehlsgebenden Offizier den Gehirnschmerz erlitten habe...

Zum Bergmann-Schwinkel

Berlin, 21. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) In
Sachen Bergmann unterläßt das Volksgericht am 22. Februar
einen Bescheid, der die Beamten des unabhängigen Volksgerichtes
schwer beleidigt...

Letzte Meldungen

Ein tollkühner Rittersturz
— Köln, 21. Febr. Gelert nachmittags vollbrachte ein etwas
Wüstlicher Mann im Rarnswaldstamm eine tollkühne Leistung
im Rossenreiten...

Sehr Opfer der Schiffskatastrophe
— Rogenbogen, 21. Febr. Die Schiffskatastrophe vor
Kaufering hat mehr Menschenleben gefordert, als ursprüng-
lich angenommen wurde...

Abgelehntes Mißtrauensvotum
— Ohe, 21. Febr. Gestern hat der Storting mit 82 gegen
92 Stimmen das von der Arbeiterpartei und den Kommunisten
eingebraute Mißtrauensvotum abgelehnt.

Die Wahlen in Japan
— Tokio, 21. Febr. Nach den bisherigen Meldungen sind
die geistlichen Wahlen für den japanischen Reichstag rubig
verlaufen...

Kunft des afghanischen Königspaares

Der König Amanullah von Afghanistan betrat mit der
Königin Soraya und seinem Gefolge am Dienstag abend
7 1/2 Uhr zum ersten Male deutschen Boden...

Im Namen des Herrn Reichspräsidenten und der deut-
schen Reichsregierung habe ich Eure Majestäten beim Be-
treten des deutschen Bodens als Gäste der deutschen Regie-
rung herzlich willkommen...

Der König, der in Kabul formen erschienen war, er-
klärte u. a., es sei ihm eine große Freude, zum ersten Male
nach Deutschland zu kommen...

Titulescu bei Stresemann

Paris, 22. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie
aus Paris berichtet wird, hat Reichsaußenminister Dr. Strese-
mann gestern dem rumänischen Außenminister Titulescu ein
Dinner an dem auch der ehemalige englische Botschafter in
Paris, Lord D'Abernon, teilnahm...

Nachträge zum Kronq-Prozess

Berlin, 22. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Eine
Entschlüsselung für die erlittene Unterbrechungsfähigkeit für
Vau Kronq nicht in Frage kommen...

\* Radiotelephonische Amerika-Schweden. Die Radiotelephon-
verbindungen zwischen Washington und Stockholm wird am
20. Februar eröffnet. Der Preis für ein Dreiminuten-Gespräch
wird 81 Dollar betragen.



Ein Aschermittwoch

Groß kommt der Aschermittwoch her,
De Kopf is schwer, de Belt' leer,
Die Glieder wie verfrachte,
Mar sieht sich mit jedem Schritt,
Es fehlt de rechte Appetit,
Verschlimmt is eem de Mäge.

De Morgekaffee schmeckt eem nit,
Gut, daß es saure Gummire git
Un Roskumms un Bergleide,
Doch, weil mein Dorcht nei weisse will,
Mäß ich am Dwend heimlich schill
Un Hamwerd' ichleide.

Noch eemol tu ich dort en Trunk;
Dann amwer heekt's: Jek' ich's genant!
Un die Vernunft kommt midder,
Un rüchert's Ömverfrachte aus,
Die fettsche Schnoppe müßt naus. —
Un morges git mar midder,
Als Borchter, als solider.

A. W.

Kater

Der Kater ist eine unabwendbare Folgeerscheinung des
Affens. Es gibt keine und große Affen. Riechliche Zwerg-
affen, ganz goldige Dinger und dann wieder große, aus-
gemachte Viecher, Orang-Utangs von prähistorischen Di-
mensionen. Die Größe des Katers wiederum richtet sich nach
dem Körperumfang des vorausgehenden Affen. Da findet
man Katerchen, die mit leisem Gejaule und keil erbobenen
Schwanzchen um die Füße des glücklichen Besitzers streifen.
Diese sind mit einer flüchtigen Selbsterwässerung oder einer sauren
Gurte ohne weiteres zu befriedigen. Wenn aber eine Gurte
in der respektablen Größe eines Schweinestores auf dem
Schädel ruht, die mit teuflischer Unverfrorenheit die Gehirns-
substanz unter dem Scheitel von einer Gasse in die andere
wirft, dem Affen nur mit einem Gering und einer kalten Dusche
aus der Not des Aschermittwochmorgens zu helfen. Ueber-
haupt ist ein Gering! Dank sei dem Schöpfer für seine Gabe
und ein dreifaches Döll dem Kater, der als erster die be-
freiende Wirkung des gesäuerten Fischkessels von dem Affen
des Katers erkannte. Ein Dönnel sollte ihm erlircht wer-
den, aber die größten Dönnel der Menschheit werden
meistens unbekannt. Ihr schmerzenden Gestalten, die für
zerbeultem Jähnder und verschobenem Kragen gefalteten
Ganges einhergeht, verweist einige Augenblicke in seinem
Gedanken an jener Wiese, der dem Katerwiech ein für alle-
mal den lauren Dering in den entleerten Magen warf, an dem
es ebenfalls freieren muß.

Frauenrecht

Seit in der Tag, an dem das Schwache Geschlecht aufsteht
gegen seinen ihm von der Vorsetzung huldreich gewährten
Herrn und Gebieter, um sich fassendrinkender und fuchsen-
essenderweise in den verschiedenen Vokalen zu belustigen. Ab-
gemeldet ist der als Haushaltunsvorwand benannte Ehe-
herr. Und wenn er den Hauschlüssel schon vorher hatte, so
wurde er ihm heute morgen frast eines verbrühten Rechtes
entzogen. Was schert mich Mann, was schert mich Kind, ich
traue weit hell res Verlangen. Als eintrige Gunt wurde
ihm huldreich gestattet, die Gattin am Abend in den dem
braunen Trank geweihten Häusern abzuholen und die Zede
an begleichen. Davot empfängt der Wirt die Gäste und sa-
bert auf sein Antlitz ein liebreichendes Lächeln, wohl wissend,
daß er mit den paar Kellnerin nur eine erschreckend kleine
Minderheit bedeutet. Sie aber fühlen sich als Herren der
Situation. Berge von Kuchen verschwinden und der Kaffee
schafft die Fremden herein und warfen. bis die von der
besseren Hälfte schlagende Zeit gekommen ist.

Der Heidelberger Fasching

unterscheidet sich rein äußerlich nicht allzusehr von seinem
Mannheimer Bruder, höchstens daß in den Straßenertrieb
die Studenten ein besondere Note bringen. Aber innerlich
sind doch einige kleine charakteristische Abweichungen bemerkbar.
Naturgemäß tragen die farnevolitischen Veranstaltungen in
einer Stadt mit etwa 80000 Einwohnern einen mehr auf
das persönliche Kennen und Bekanntsein eingestellten Charak-
ter. Man ist trotz aller gesellschaftlichen eingestrichelten Charak-
teristike doch mehr „in der Familie“ als dies in der Großstadt
Mannheim der Fall sein kann. So sind deshalb die städti-
schen Maskenbälle und der große Ball des „Perseus“ in der
Stadthalle, die diesmal im Zeichen der Eröffnung des
Radium-Erbaltes fanden, Faschingseste, an denen sich die
gesamte Bevölkerung in allen ihren Schichten und Ständen
beteiligt. Ein betontes Vorkommnis der städtischen und
städtischen Sphäre und ein bekanntes Fernziel der fährten-
den Gesellschaftskreise ist in Heidelberg etwas unbekanntes.
Deshalb hat der dortige Fasching etwas anheimelndes und
anziehendes namentlich für die Mannheimer, die wie fast

Dugo Wolf
und seine Beziehungen zu Mannheim

Zum 25. Todestag des Komponisten am 22. Februar
Von Helmut Große

Die 25. Wiederkehr von Dugo Wolfs Todestag läßt
uns der Beziehungen des seinen musikalischen Vortrags
zu Mannheim gedenken. Ein in der Münchener Allgemeinen
Zeitung im Jahre 1890 erschienenen Artikel von Jos. Schall
mit dem Titel: „Kene Nieder, neues Leben“ hatte meinen
Vater, Dr. Oscar Große veranlaßt, an den damals in
Deutschland noch ganz unbekanntem Komponisten Dugo Wolf
zu schreiben und ihn um Zulassung seiner Kompositionen zu
biten. Die Bekanntschaft mit den ersten Liedern Wolfs ent-
schloß in Große einen solchen Versuch, daß sich bald
eine herzliche Freundschaft mit dem Komponisten entspann, die
sich in einer lebhaften Korrespondenz auswirkte. Dieser in-
zwischen auch veröffentlichte Briefwechsel fand erst mit Wolfs
begleitender geistiger Umgestaltung ein Ende.

Bereits im Oktober 1890 kam Wolf gelegentlich einer
Reise durch Süddeutschland nach Mannheim, wo er einen be-
sonders empfänglichen Boden für seine Liederkunst vermutete.
Hier führte er alsbald dem damals am Mannheimer Theater
engagierten Hofkapellmeister Felix von Weingartner und
Große seine Liedkompositionen vor, die auf die beiden Hörer
einen tiefen Eindruck machten. Als Wolf nach 4 Tagen ab-
reiste, nahm er Weingartners Anlage mit, sein kleines Dra-
maturg „Erlkönig“ (nach Platen) für Soli, Chor und Or-
chester aufzuführen. Am 9. April 1891 löste Weingartner sein
Vertröchen ein. Wolf kam wieder und durfte dem Publikum
für hundertmal Applaus danken.

Der nächste Besuch des Komponisten in unserer Stadt er-
folgte im Sommer 1891. Wolf kam damals von Berlin, wo
er seinen ersten Niederabend gegeben hatte. Von Mann ein-
aus wurde eine Fahrt nach Darmstadt unternommen. Der
dortige Richard Wagner-Verein veranstaltete einen Wolf-
Niederabend mit dem Komponisten als Begleiter. Als Wolf
nach dem Konzert im „Hotel zur Traube“ durch einen Tür-
knopf einen bekränzten Ehrenkranz für ihn an einer reich
besetzten Festtafel haben sah, rief er aus: Solche Feierlich-
keiten waren dem Scheuen und zurückgezogenen Menschen im
Vertraut. Große, der Wolfs „Rind“ vor den Darmstädter
Herren mit einem ständlichen Unwohlsein notgedrungen ent-
sandte, fand den Fremden nach ein paar Stunden sehr ver-

knüpflich beiegt werden könnte, sich lieber in Heidelberg ver-
gnügen als in Mannheim. Dies zeigte sich namentlich auf
dem großen Faschnachts-Dienstag-Ball im Europäischen
Sof, der von etwa 500 bis 600 Personen besucht war, von
denen reichlich die Hälfte von Mannheim gestellt wurde. Und
hier bewährte sich der Faschnachts-genius local! Man kam sich
wirklich wie in einer großen Kamille vor, so daß die ent-
scheidend originell decorierten Räume nicht nur einen prächtigen
Rahmen für das Farnevolit der Kostüme abgaben, sondern
auch durch den Dunst und den Frohsinn des letzten
Tages fast im Rahmen geprengt zu werden drohte. Das
soll heißen, daß sogar die Treppen und Korridore zum
Tanzgen mitbenutzt werden mußten. Es war ein in jeder
Hinsicht ebenso vornehmer wie durch eine Reihe origineller
Ueberbahrungen anregungsreicher Ausklang der Faschnachts-
zeit. Herr Fritz Gahler gab dabei gerade in dem
Rahmen seiner, für die Faschnacht mehr als nur einen
Betreiberungswahn auf kurze Zeit darstellte, sondern sogar
gewissen philosophischen Inhalt besaß, besonderer Dank und
Anerkennung nicht nur für das Wagnis, sondern auch für
die Durchführung dieses farnevolitischen Finales.

Städtische Nachrichten
Neue Reliefbilder
von Mannheim und Ludwigshafen

Auf gründlichsten Erfahrungen von Gelände- und Städte-
aufnahmen im Ariea fahend und als die neuesten Gerinnungs-
schichten der Relieftechnik annahme machend, hat sich die nach dem
Ariea ins Leben gerufenen Münchener Vereinstafel
Deutsche Hochbildgesellschaft und Parisoara-
phische Relief-Gesellschaft zu einem Unternehmen
entwickelt, das auf diesem Gebiet nicht nur in Bayern führend
ist, sondern auch im Ausland einen Namen hat. Nachdem die
Gesellschaft schon früher ein arohartaes, bis in die
kleinsten Feinheiten ausgearbeitetes Relief der Stadt
Duisburg und der Hafenverwaltung Duisburg geschaffen
hatte, weiter im Auftrag des Mannheimer Hafens-
und Industrie-Ausschusses ein Relief im Maßstab 1:5000 mit
besonderer charakteristischer Darstellung der Hafen- und
Industrieanlagen, ferner ein Relief der Stadt Forch-
heim und Umgebung im Maßstab 1:2000, steht nunmehr ein
ausgewähltes arohartaes Relief der Stadt
Mannheim und ihrer Gemarkung unmittelbar vor
der Vollendung. Es ist rund 30 cm aroh und besteht aus sieben
scharf aneinanderpassenden Einzelteilen von je einem Kinnis
von 1,11 x 2,90 Meter. Die Durchführungen der Arbeit erfolgt
auf Grund von aenonen Planunterlagen für die Geländedar-
stellung und anfangs von vielen Ansichten und Photos zur
Darstellung der Bebauung und Bebauung. Alle Gebäulich-
keiten wurden, soweit dies in dem aroharten Maßstab mög-
lich war, architektonisch herausgearbeitet. Sodas das Stadtbild
an sich einem naturwahren Eindruck all. Die städtischen
Hafen- und Industrieanlagen wurden mit den notwendigen
Anschüben, d. h. Gräben, Kröden, Kräne, Schiffe usw. be-
legt. Die Darstellung der Bebauung ist in jedem Falle pla-
stisch darstellend und die Weichheit der Gebäude vollständig
der Natur angepaßt worden. Die Farbgebung des aroharten
Reliefs ist durchaus naturalistisch, sodas das Relief den Ein-
druck der verkleinerten Wirklichkeit klar und deutlich gibt. Die
Verwendung des Reliefs ist vielseitig. Es dient vor allem der
plastischen Information für sämtliche Referate der Stadtver-
waltung, also Vermessung, Hochbau, Tiefbau, Siedlung und
Verkehr. Auch die Referate Was und Wasser werden das Re-
lief mit Nutzen verwendet. Als ganz vorzügliches Anschau-
ungsmittel dürfte es der Schule dienen und den Kindern einen
bleibenden Eindruck über das Stadtbild und die nächste Um-
gebung geben. Von der Stadt Mannheim haben Oberstadtbau-
direktor Rixler und Stadtwirtschaftsrat Wolfenbach
sich von Fortana der Arbeit überzogen, die ihren ardharten
Wünschen bis ins kleinste Detail Rechnung trägt.

Ferner wird von der Gesellschaft unter dem Auftrag der
Hofverwaltung A. G. ein Relief der Rheinwäler im Maß-
stab 1:50000 ausgeführt. Das Relief wird die Hofverwaltung
A. G. betriebenen Kraftwerke, Umspannwerke, sowie Schalt-
und Transformatorstationen darstellen. Es steht unmittelbar
vor der Vollendung. Besondere Aufmerksamkeit und Bewun-
derung verdient ein arohartaes Relief der Stadt Ludwigs-
hafen im Auftrag der A. W. Hafenverwaltung ausgeführt. Es
ist ein Relief der gewaltigen Werke Ludwigshafen und
Hof im Maßstab von 1:1000. Jedes Gebäude, jeder
Schuppen, jede Laufbrücke und jeder Kran wird in feinsten
Mittelanarbeit ausgeführt. Es stellt ein Meisterwerk dar, das
nicht nur denen, die es ausführen, sondern auch den Auf-
traggebern ein ehrendes Andenken der Hofverwaltung sichern.

\* Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der letzten
Vormittagsziehung wurden ausgelost: 2 Gewinne zu 5000 Mk.,
Nummer 1498, 19 Gewinne zu 5000 Mk., Nummer 77 850,
121 543, 130 152, 181 280, 241 627, 354 078. Nachmittagsziehung:
2 Gewinne zu 5000 Mk., Nummer 153 118, 8 Gewinne zu 3000
Mk., Nummer 116 851, 197 608, 202 257, 324 227.

Vorträge

Die Not unserer Großstadtjugend

Bekannt, unsere Bevölkerung mit den Bewegungen und
Vorgängen unserer Zeit bekannt zu machen, gute zu fördern
und vor schlechten zu warnen, veranlaßte der Euan-
g. Gemeindeverein der Konföderiertenkirche am 16.
Februar einen Vortragsabend mit dem Thema: „Die
Not unserer Großstadtjugend“. Als Redner war
Dauptelehrer A. Schmoltz aenommen worden, der scharf
und ungeschönt die Zustände schilderte, wie sie in allen
Großstädten im aroharten und in Mannheim im besonderen
vorherrschten. Angesichts der Tatsache, daß heute von 60 Mil-
lionen Reichsdeutschen 45 bis 50 Millionen in Städten wohnen
und dort enturzelt, verarmt und so proletarisiert sind, ist es
heilige Pflicht aller Volksgenossen, sich um die Zukunft dieser
Maffen zu kümmern, wenn nicht schließlich das ganze Volk
zurunde gehen soll. Die Stadtjugend ist nicht besser und
nicht schlechter als die Jugend auf dem Lande. Aber die ganz
anderen Lebensbedingungen, die Wohnungsnot, das Schlaf-
gemangel mit seinen stillosen Gefahren, die aufreizenden
Bilder an manchen Schaufenstern, die Wirkungen von Kino
und Schundliteratur neben Wirtshausbesuch mit Eltern sind
schlimme Miterheber. War noch, wenn die Eltern den ganzen
Tag dem Verdienst nachgehen müssen und ihre freie Zeit
noch selber in Vergnügungsräumen verbringen. Die Fest-
stellungen der Schularzte geben ein erschreckendes Bild von
Unterernährung der Schüler. Polizei und Schulen
haben oft vor den schlimmsten Ausschreitungen
selbst keine Kinder. Gerade die Schwachbegabten und mit
körperlichen Gebrechen Behafteten stellen unter den Verbor-
nenen die höchste Zahl. Vererbung, schlechte Kameradschaft,
Nikotin und Alkohol erschweren die gute Erziehung außer-
ordentlich. Dazu die bewußte Aufstachelung von mancher
Seite zur Respektlosigkeit gegen Eltern und Erwachsene
und Lehrer. Endlich die Enge überall, zu Hause und auf
der Straße, wovon Landkinder keine Ahnung haben.

Es ist da ein Wunder, wenn die Jugend ohne Ideale ins
Leben hineintritt und wieder in die arohartaes Treiben der
Fabrik hinein muß. Das einzige Gegenmittel erblickt sie
im Sport; leider bevorzugt viele die rohenen Arten. Das
die Jugend viel zu früh in die politischen Kämpfe
hineingezogen wird, ist ein weiterer Schade. Wohl
denen, die im Wandern und Gartenarbeit, in jugendfroher
geleiteten Jugendbünden Erholung suchen und nicht in zweifel-
haften Aneipen, Tanzlokalen und Kinotheatern! Die Arbeit
der organisierten Gewerkschaften für Fortbildung und Unter-
haltung, die Beschaffung guter Bücher und Jugendheime
ist hoch einzuschätzen und zu unterstützen. Die Jugend vor
Fehlritten bewahren ist besser, als sie erst schuldig werden
zu lassen und dann in Gefängnissen und Anstalten zu ver-
wahren. Ist bei Vernachlässigung oder gar schädlicher
Beeinflussung durch die Eltern oder durch die Umgebung Gefahr
im Verzug, ist baldigste Verbringung in gut geleitete An-
stalten oder noch besser fröhliche Familien auf dem Lande
bedenkt werden. Das Schlimmste ist, daß man in vielen
Familien von Religion nichts mehr wissen will und so der heran-
wachsenden Jugend den innerlichen Halt raubt. Dieser Aus-
höhlung des Gewissens müssen Kirche und Schule und alle
angegleiteten Kräfte entgegenwirken. Sonst kommen noch
mehr Prozesse wie der in Sieglitz. Jugend will Freude haben
und darf zu allen Zeiten. Aber die Erwachsenen haben die
Pflicht, darüber zu wachen, daß aus dem aroharten Mof edler
Welt, kein saurer Eska wird.

Der mit zahlreichen eigenen Erlebnissen anschaulich ge-
machte Vortrag fand lebhaften Beifall. Wie die Schärkung
wanden Kindes ein Segen werden für die heranwachsende
Jugend! Das war der schönste Dank für den Redner.

G. K.

Messing und Kupfer
vernickelte Teile
Anlaufen geschützt.
Kleinverkauf: Drägerle Ludwig & Schilling, Mannheim, O. 4.3
Telephon Nr. 27 715 und 27 716.

Kunst und Wissenschaft

© Kommerzienrat Alfred Reven Du Mont, der Verleger
der „Münchener Zeitung“ und zweiter stellv. Vorsitzender des
Vereins deutscher Zeitungverleger, befragt am 20. Februar
seinen 60. Geburtstag. Er wurde nach dem Tode seines
Vaters im Jahre 1890 Mitinhaber der Firma Du Mont
Schönberg, in der er schon vorher tätig war und übernahm
nach dem Tode seines ältesten Bruders im Jahre 1915 ihre
Veltung, die er seitdem als Seniorchef, besonders auch in den
namentlich durch die Beziehung besonders schwieriger Zeiten
mit Erfolg geführt hat. Die Kaiser Universität hat ihn zum
Ehrendoktor gemacht. — Reichsanwalt Dr. Marx hat an
Dr. Alfred Reven ein Glückwunschtelegramm gerichtet, das
seine Verdienste um das Vaterland und um die heimische
Presse und Schaffensfreudigkeit noch lange Jahre zum Segen
Deutschlands erhalten bleibt.

© Herrlei Büchererfunde. Als das älteste Buch der
Welt gilt der Prikkische Papyrus, der einen der größten
Schätze der Nationalbibliothek in Paris bildet. Er wurde
von dem Gelehrten, nach dem er seinen Namen führt, zusam-
men mit einer Mumie aus der Zeit der ersten ägyptischen
Dynamie in einem Grab bei Theben gefunden. Das in
Hieroglyphen geschriebene Werk kammt aus dem Jahre 330
v. Chr., es enthält Sumpfgründe und Sotrischwörter. — Das
„Archie Buch“ dürfte eine Bibel der Buddhisten sein. Der
König Rindon-Min von Birma errichtete im Jahre 1867 in
der Nähe von Mandalay ein großes Monument, das von 700
Tempeln umgeben war. Jedes derselben enthält eine
weiße Marmorplatte, und auf diese Platten ließ der Herrscher
den Text der buddhistischen Bibel einschreiben, die sechsmal um-
fangreicher ist als die unsrige. Ein Buch, das im wahren
Sinne des Wortes mit Gold aufgemogen wurde, ist eine die-
stliche hebräische Ausgabe des Alten Testaments aus der
Bibliothek des Vatikan. Im Jahre 1812 wollten die Juden
von Rom sie dem Papste Julius II. anbieten und boten als
Randfort das Gewicht des Buches in Gold. Das Angebot
wurde aber abgelehnt. Eines der umfangreichsten Werke ist
ferner eine chinesische Enzyklopädie von zwölfhundert Bänden,
deren jeder 100 bis 150 Seiten enthält. Der Inhalt erstreckt
sich auf Literatur, Philosophie, Astronomie und Naturwissen-
schaften. Den Chinesen verdanken wir auch das erste Wörter-
Buch, das aus dem Jahre 1100 vor Christus stammt.



# Ein Blick über die Welt

## Verbrecherjagd in Paris

### Der geheimnisvolle Verbrecher

Das blutige Drama, dessen Opfer vor einigen Tagen der ehemalige Jesuitenpater Laiba de Peredes wurde, ist noch vollkommen in Dunkel gehüllt. De Peredes, der als Rahmverwalter der jesuitischen Mission in Paris stets große Summen in seinem Büro aufbewahren sollte, ist, wie das "Neue Wiener Journal" berichtet, von einem Unbekannten ermordet worden. Der Täter hat mit einem harten Gegenstand, wahrscheinlich mit einem Metallstab, den Schädel seines unglücklichen Opfers zerstört. Die Verdachtsmomente, die sich bisher gegen bestimmte Personen gerichtet hatten, erwiesen sich als vollkommen falsch. Der Buchhändlergehilfe Jules Simon, der einige Tage lang in Haft war, konnte sein Alibi nachweisen. Der ehemalige Priester, Abbé Forestelli, als persönlicher Gegner des Ermordeten bekannt, dessen Name im Zusammenhang mit dem Verbrecher aufgetaucht war, vermochte gleichfalls den Beweis zu erbringen, daß er der Tat vollkommen fernstehe. Die Vermutung, es handle sich um einen Nachbarn, erscheint damit als irrig. Es wurde übrigens festgestellt, daß ein Betrag von 30000 Franc aus den Taschen des Toten fehlte. Der Mörder hatte es also wohlwollend auf einen Raub abgesehen.

Die Erhebungen des Detektivkorps konnten wohl bisher nicht auf die Spur des Täters führen, sie hatten jedoch eine Anzahl von Indizien ans Tageslicht geholt, die den Fall noch viel mysteriöser erscheinen lassen. Die ärztliche Untersuchung der Leiche des Ermordeten ergab in einer jeden Brusthöhle ausstehende Wunden, die auf einen Schlag mit einem scharfen Gegenstand, wahrscheinlich mit einem Metall-

stab, ähnliche Verletzungen bei, wie dies auch der unbekannte Verbrecher des ehemaligen Jesuitenpaters getan hatte. Dieser Zusammenhang kann freilich ein Spiel des Zufalls sein. Die Möglichkeit jedoch, daß es sich in beiden Fällen um einen und denselben Mörder handle, ist nicht von der Hand zu weisen.

Dieser an sich schon mysteriöse Zusammenhang erhärtet man durch einen rätselhaften Vorfall eine Ergänzung, die diesen ganzen Kriminalfall einem abenteuerlichen und unglaubwürdigen Kriminalroman ähnlich gestaltet. Der Photograph, Monsieur Jeanin, der sein Atelier im dritten Stockwerk des Hauses 59 in der Rue Alexandre Dumas hat, wurde Dienstag nacht, also wenige Stunden nach dem Mord an der Frau Decker, plötzlich durch ein Geräusch aus dem Schlafe gerissen. Er machte Licht und sah nun, daß das Glasdach seines Ateliers zertrümmert worden und daß ein unbekannter Mann durch die Breche, die er in das Glas geschlagen hatte, in sein Atelier getreten war. Monsieur Jeanin glaubte zunächst, er habe es mit einem Einbrecher zu tun, der Unbekannte verweigerte ihm jedoch und erklärte, er sei bereit, mit einem Betrag von 300 Franc den angerichteten Schaden anzumachen. Zugleich erzählte er dem Photographen eine phantastische Geschichte. Vier Arbeiter, die seine Feinde seien, hätten ihn verhaftet, er habe sich auf das Dach des Hauses geflüchtet und sei dann nach dem Durchbruch des Glasdaches in das Atelier gelangt. Monsieur Jeanin übergab den Mann der Polizei. Während der Exzesse ist dieser nun, knapp vor dem Tor des Polizeigebäudes, spurlos verschwunden.

Die Polizei glaubt nun, daß dieser mysteriöse Unbekannte niemand anders als der Mörder der Frau Decker sei. Die Verhaftungsbefehle, die dem unheimlichen Täter wohl jedenfalls auf ihn, trifft nun auch die zweite Vermutung an, daß der Jesuitenpater und die Räuberin ein und derselbe Täter zum Opfer gefallen seien. So hätte die Pariser Polizei den Mörder bereits gefangen und ihn wieder freigelassen.

### Deutschland

#### Die Taschen voll Geld

Ein nicht alltäglicher Fall von Freitod hat sich in Berlin in einem Toilettenraum des Bahnhofs Südbunde abgelehrt. Er hängt sonst man dort einen Wreid an, und als die Polizei herbeigerufen war und zur Untersuchung schritt, entdeckte man in den Taschen des Toten ein kleines Vermögen, 200000 M in Hundertmarktscheinen, 400 M in ein Taschentuch eingeknüpft und 200 M in einer Rolle aller goldener Schmarzstücke.

#### Ein 15 Jähriger schweres Dach abackstürzt

Eine Windböhe hat in dem Rungsburger Vorort Oßagen ein 15 Jähriger schweres Dach des Daches der Turnhalle des Turnvereins abgedeckt und mehrere Meter weit fortgetragen. In dem gleichen Augenblick verließ eine Mädchenklasse die katholische Volksschule. Mehrere Kinder wurden durch das Dach betreten, wobei einige Mädchen erheblich verletzt wurden. Glücklicherweise hatten die Kinder infolge des Unwetters ein schnelles Tempo eingeschlagen. Der Materialschaden ist groß.

#### Vier Ueberraschungen bei einem Einbruch

In einem Hause der Gulland-Platz-Strasse in Schönberg war am Samstag abend eine Familie ausgegangen und hatte die Wohnung im vierten Stock ohne Schlüssel gelassen. Der Mann kehrte zuerst heim. Als er unten auf dem Hausflur Licht machte und einen gelächelten Korb neben sich, war er neugierig und untersuchte den Inhalt. In seiner Ueberraschung fand er ihn mit Sachen gefüllt, die er alle als sein Eigentum erkannte. Seltsamkeit nahm er den Korb auf die Schulter und brachte seine Habe wieder in die Wohnung hinauf. Die Tür fand er nur noch eingeklinkt, während sie vorher verriegelt gewesen war. Die Schlüssel waren geöffnet oder erbrochen und geliegt. Während der Mann sich in der Wohnung nach umfah, hörte er, wie jemand leise vom Boden herunterkam. Er ging hinan und sah gerade noch einen Unbekannten, der an ihm vorbeigekommen war. Wie er richtig vermutete, war es ein Einbrecher, der bei ihm „aufgeräumt“ hatte. Er brachte ihn nach der Wache, wo er als ein 15 Jahre alter Holländer Joseph Wipplowitz festgestellt wurde, der nach Verhaftung von 30 Monaten erst kürzlich aus Wägenier entlassen worden war. Dieser Wipplowitz hatte seinen Komplizen weggeschickt, um eine Antidrolische zu holen und auf dem Hausflur erwartet. Als er statt des Komplizen einen anderen Mann aufstiegen sah, war er nach dem Boden hinaufgeklommen, um sich zu verstecken. Während der Wohnungsinhaber mit dem Ertragnen auf der Wache war, kam der Sohn nach Hause. Auch dieser war sehr überrascht über den Inhalt, der sich ihm in der Wohnung zeigte. Ein paar Minuten später klingelte es. Als er öffnete, trahnte der Klingler und war sichtlich sehr überrascht, daß er nicht Wipplowitz vor sich fand, nach dem er fragte, sondern einen unbekannten jungen Mann, der ihn als ein am fragen nahm. Miteinander kämpfend, gingen beide die Treppe hinunter. Weil draußen niemand war, so kam der junge Mann zur Ueberraschung, daß er allein mit dem Fremden nicht fertig werden würde und verlangte seine Pistole, um prüfen zu können, ob seine Behauptung, daß er nicht nötig habe, einzubringen, wahr sei. Nachdem er widerwillig die Pistole herausgegeben hatte, lief der Fremde davon. Der junge Mann benah sich mit dem Pistolen nach der Wache und traf dort in seiner Ueberraschung seinen Vater mit dem gefassten Einbrecher, der von einem Komplizen nichts wissen mochte. Die Pistolen lauten auf einen Schloffer Alfred Herzberg. Da sie echt oder falsch sind, muß noch festgestellt werden.

#### Ueber 7000 Mark Pöngelger abgeraubt

Auf der vor der Stadt Bernburg (Saale) gelegenen Aue wurde ein Raubüberfall verübt. Der Meister der Deutschen Solmanwerke trug gerade die Pöngelger nach dem ihm unterstellten Steinbruch. Plötzlich trat ein hinter einem Felsen verdeckter Mann vor ihn hin und drückte einen Revolver an. Der Meister wurde alsbald überfallen und an der Wange verletzt, taumelte aber und ließ dabei die Pöngelger mit 7000 Mark Pöngelger fallen. Der Täter lief, nachdem er die Pöngelger an sich genommen hatte, der Stadt zu, wurde noch eine Strecke lang von dem Meister verfolgt, konnte aber dann unerkannt entkommen.

#### Der Postkist als Passadenkletterer

Ein in der Gießstraße in Hamburg patrouillierender Ordnungspolizist gewahrte in der Nacht zum Sonntag im ersten Stockwerk eines Konfektionshauses einige vertriehmerter Fensterläden, was auf einen Einbruch schließen ließ. Da die Haustür verriegelt war, blieb dem Beamten nichts anderes übrig, als den Einbrecher von der Außenseite des Hauses durch Kletteren zu stellen. In einem der Räume heulte er einen Mann, der nicht weniger als drei neue Kleider angezogen hatte. Der Ueberraschte ergab sich dem Beamten. Ein Verlassen der Räume war wiederum nur auf dem Wege durch die Fenster möglich. Der Einbrecher kam voran, der Beamte folgte ihm mit gezogenem Revolver.

### Oesterreich

#### Der Mann, der sich selbst verhaften ließ

Vor einigen Tagen wurde in Wien der ehemalige Redakteur Oscar Graeber wegen einer Anzahl Verbrechen dem Landesgericht eingeliefert. Graeber hat wiederholt der Polizei und insbesondere den Gerichtsbedürden an Schanden gegeben. In letzter Zeit hat er sich als Opfer alte Frauen angesehen, die ein Zimmer zu vermieten hatten. Er zog in das Zimmer ein, versprach einen hohen Preis und bedang sich nachher den Wohnung aus. Er blieb denn den Frau Gaudin, wenn man ihn hier machte, machte er an dem Kaviar höllischen Vorn. Als schließlich die Wohnungsvermieterin die Kagenmuff fast bekommen und ihm die Benutzung des Klosters untersagt hatte, verließ er die Vermieterin auf Bestforderung. Eine halb erkrankte dreißigjährige Frau erzwang er mit Gewalt zur Unterfertigung eines Mietvertrages. Er hat sich auch wiederholt als Arzt ausgeben und mit besonderer Vorliebe seine Quartiergeburten behandelt. Seinen frechten Streich verübte er im Dezember des Jahres 1925. Damals hatte er einen „Höfen-Baden-Bad“ veranstalten wollen. Der Kartenablaß war jedoch unglücklich. Nun rief er das Polizeikommissariat Wien telefonisch an, stellte sich als Staatsanwalt vor und ordnete seine eigene Verhaftung an. Er wurde dann tatsächlich verhaftet und wenige Tage später, als sich der wahre Sachverhalt herausgestellt hatte, auf freien Fuß gesetzt. Graeber machte damals den Versuch, den Hundestich auf Sanktensplatz zu verlagern, da er durch die ungerichtete Verhaftung an der Abhaltung des Festes verhindert worden sei. Er hatte wiederholt Kerkerstrafen zu verbüßen.

#### Geizen bis in den Tod

Wie das „Wiener Volksblatt“ meldet, brach im Feintentloker in Linz auf dem Freinberg ein Brand aus, dem das Dach der Konviktskassette zum Opfer fiel. Unter der Rettungsmannschaft befand sich auch der abgebaute Herrmann Franz Jonsch, der eben vorüberging, als das Feuer ausbrach. Er trat sofort auf das Dach, um an den Rettungsarbeiten teilzunehmen. Von dem besten Nordwestwind, der das Dach angriffen hatte, wurde Jonsch samt dem Dachdach in die Tiefe geschleudert, brach den Halswirbel und starb nach kurzer Zeit.

#### Die tödliche Kokain-Injektion

Aus Wien wird gemeldet: Hier wurde der Sekundär-Krat eines hiesigen Spitals, Dr. Egon C., in seinem ärztlichen Dienstraum auf dem Sofa liegend tot aufgefunden. Neben seiner rechten Schulter lag eine Injektionsnadel, aus der sich Dr. C. eine Drogeninjektion einverleibt hatte. In

seinem Kleiderpind fand man eine Flasche mit einer 20prozentigen Kokainlösung. In der Gegend der beiden Achseln wies die Leiche Spuren zahlreicher Injektionen auf. Man nimmt an, daß Dr. C. unabsichtlich bei der Injektion eine Vene getroffen hat, so daß das Gift unmittelbar in das Herz drang und den plötzlichen Tod herbeiführte.

### Böhmen

#### 100 Tausend Benzin explodiert

Nachts explodierten im Lagerhaus der Firma Verinka in Budweis hundert Tausend Benzin. Es entstand ein Großbrand. Das Lagerhaus, die Warenlager, die neuen Magazine, das Maschinenhaus und ein Kessel- und Holzhaus wurden gänzlich vernichtet und ein ungeheurer Schaden verursacht. Es handelt sich um Vager der bekannten Vacuum-Oil-Company, 300 Tausend Liter, die in einem benachbarten Magazin lagen, und das Wohnhaus konnten gerettet werden. Der Schaden wird mit zwei Millionen Kronen bezehlet.

### England

#### Die Seerelle einer Raubenschiff

Vor awanzig Jahren war ein Raubschiff aus der irischen Stadt Dundalk namens Thomas in wärend einer Fahrt auf dem Mittelmeer eine Raubschiff über Bord. In der Raubschiff keine Geschützart mit der Bemerkung, der Rinder der Raubschiff solle, wenn er sich bei dem Raubschiff melde, ein Gebiet mit solchen Raubschiff umsonst erhalten. Vor ein paar Tagen erhielt Skandinavien von einem gewissen George Swindland aus einer Stadt der Insel Man (zwischen Irland und England) einen Brief, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß der Seeräuber die Raubschiff mit Inhalt an der Küste der Insel aufgefunden habe. Die Raubschiff war nicht mit Schiffsplanzen und Nahrung bedeckt. Sie war in den awanzig Jahren ihrer Seerelle zwischen 1000 und 2000 Raubschiff zurückgelassen haben.

#### Kennpferde mit Bräken

In England, dem klassischen Lande des Kennpferdesportes, hat man durch Versuche festgestellt, daß die Geschwindigkeit der Kennpferde mit von der Schwärze der Augen abhängt. Zunächst hat sich bei den Versuchen ergeben, daß von zehn Kennpferden durchschnittlich eins ein schlechtes Augen leidet. Die augenschwachen Pferde wurden dann mit großen Brillen versehen und es stellte sich heraus, daß ihre Geschwindigkeit dadurch gesteigert wurde, und zwar um etwa 12 Sekunden auf eine Meile. Je nachdem die Pferde mit oder ohne Brille an dem Rennen teilnahmen, veränderte sich ihre Geschwindigkeit. Es handelt sich hierbei allerdings mehr um theoretische Versuche. Im praktischen Rennen ist noch kein Pferd mit einer Brille aufgetreten.

### Finnland

#### Auf Eisfischeln ins Meer abgetrieben

Wieder wird aus Oulungfors gemeldet, daß finnische Fischer, die aus der Gegend von Wörö bei Wiborg kommen, mit Pferden auf Eisfischeln ins Meer abgetrieben wurden. Es soll sich diesmal um 100 finnische Fischer handeln. Von Hinzugehörigen hat man Nahrungsmittel für sie abgeworfen, und Eisbrecher sind zur Hilfeleistung abgefahren.

### Rußland

#### Werscher Raubmord bei Moskau

In Sarakel bei Moskau ermordete ein Wächter den Besitzer eines Holzplahes, dessen Frau und zwei Töchter. Er geraubte die Kasse mit 500 Rubel, legte die Witte in Brand und entriß die Nacht. Mit Hilfe eines Polizeihundes entdeckte man ihn und nahm ihn fest.

### Marokko

#### Bekämpfung einer alten Verbrechertregel

Die die Erfahrung lehrt, kann man sich bei der Entscheidung eines Verbrechens oft darauf verlassen, daß der Verbrecher wieder an die Spitze seiner Tat aus irgend einem Grunde zurückkehrt. Diese Regel hat wieder einmal in Marokko ihre Bestätigung gefunden. Dort wurden vor sechs Jahren in Bezbem aus der französischen Kolonialstadt dreieinhalb Millionen Franken gestohlen. Ein Abenteuerer namens Barbalozzi, der Jährer eines überaus schätzbaren Vorfalles in Bezbem, war der Tat verdächtig und legte schließlich auch ein Geständnis ab. Er wehrte sich aber hartnäckig, über den Verbleib der dreieinhalb Millionen Franken Mitteilung zu machen. In 20 Jahren Zwangsarbeit in französischer Genuana verurteilt, gelang es ihm zu entfliehen und sich allen Verfolgungen zu entziehen. Dieser Vagabund wurde in einem Mann bei einem Diebstahl in einem Vagabund festgenommen. Aus seinen Fingerabdrücken ergab sich, daß man es offenbar mit dem vielversuchten Barbalozzi zu tun hatte. Der Verbrecher ist höchstwahrscheinlich nach Marokko zurückgekehrt, um sich in den Besitz der irgendwo verbleibenden dreieinhalb Millionen Franken zu setzen. Bei dieser Gelegenheit hat ihn das Schicksal ereilt.

## Tragödie auf hoher See

In der Chronik der heldenmütigen Kämpfe, die schiffbrüchige Seelente mit den Elementen ausgefochten haben, dürfte die Geschichte des kleinen französischen Dampfers „Edmond Ren“ beispiellos dastehen. Die älteste, harmlosste Seelente hatten, wie das „Neue Wiener Journal“ meldet, Kröten in den Augen, als das englische Handelschiff „Darwen“ im Schicksal mit dem kleinen französischen Dampfer in den Oasen Nordpols eingelaufen ist. „Edmond Ren“ schien halb demotiert, als ob die Granaten eines großen Geschüzes an Bord einen Volltreffer erzielt und eine unbeschreibliche Verberzung angerichtet hätten. Selbst die Kommandobrücke fehlte. Das Schiff bot einen wahrhaft traurigen Anblick, die beiden Matrosen der Besatzung waren bis auf Skelet abgemagert und es bedurfte nicht viel Phantasie, es zu erraten, daß sie eben einer Todesgefahr entronnen waren.

Deuts ist bereits die Odyssee des „Edmond Ren“ bekannt: Sie ist wahrhaftig in Ewig heldenmütigen Kampfes mit den entsetzlichen Gewalten des Ozeans. Das dabei die Menschen und nicht die Elemente den Sieg davontrugen, ist wohl auch zum Teil dem Zufall, der das englische Handelschiff „Darwen“ auf dieselben Gewässer, wo die französische Dampfer sich herumtrieb, schickte, aber auch zum Teil dem ungedrohenen Mut dieser Menschen in höchster Lebensgefahr auszuweichen, die einen phantastischen Kampf volle dreißig Tage lang durchschritten hatten.

Die Besatzung des französischen Dampfers wurde mitten auf der Fahrt über den Nordsee von dem Unheil getroffen, daß der Kompaß an Bord infolge eines Defektes, der bei Abfahrt übersehen worden war, völlig nicht mehr funktionierte. Sie hatten keine Bussole mehr und konnten sich nunmehr nicht recht orientieren. Wohl ist das gekannte Firmament für geliebte Seelente in solchen Fällen ein Ersatz für die fehlende Magnetnadel, ein angewandter Atlas, die ihnen die Himmelrichtungen anzeigen. Da dem ersten Unheil gezielte sich jedoch ein zweites. Die beiden kleinen Tote und Nacht am Firmament und durchbare Stürme drängen über das Meer mit unbegrenzter Schwere herein. Während die Stürme die Boogie präludieren, stürzten sich die Schichten des unerbittlichen Firmaments

und ein nicht endenwollender Regen aus über die Wasserfläche nieder. Diese Wetterlage dauerte mit ganz geringen Unterbrechungen volle vier Wochen. In den ersten Tagen haben die Matrosen dieser traurigen Situation ziemlich gleichgültig zu. Sie hofften auf eine baldige Besserung. Lebensmittel gab es genug an Bord und auch an Kohle herrschte kein Mangel. Nachdem acht Tage so vergangen waren, machte allmählich Angst und Unruhe der früheren Gleichgültigkeit Platz. Um neuen das Sturmweiser erfolgreich ankämpfen zu können, mußten die Matrosen mit doppeltem Kraftanstrengung arbeiten und schon konnten sie berechnen, daß ihr Vorrat höchstens noch acht Tage andauern werde. Als abermals eine Woche verstrichen war, wurden die letzten Stücke des so teuren schwarzen Diamanten den Kröten überantwortet.

Die Besatzung beschloß nun den Kampf gegen den Tod um jeden Preis fortzusetzen und zu dem einzigen Weg, der noch offen geblieben war, Anlauf zu nehmen. Das überaus kleine Holz des Dampfers sollte verbrannt werden. Erst wurden alle bewegbaren Holzgegenstände, die an Bord überhaupt aufzufinden waren, den Kröten, die die Matrosen trieben, überantwortet. Dann kam die Reihe an die Besatzung des Dampfers selbst. Die beiden Menschen, die da mit dem unerbittlichen Meer rangen, bestanden sich in einer eigenartigen Pose. Sie verhielten allmählich den brennenden Boden unter ihren Füßen, der sie von den Wasserflächen trennte. Alle traunste entsetzlichen Holzbestandteile des Schiffes fielen zum Opfer. Zuletzt wurde schon die Kommandobrücke abgerissen und verbleibt.

In gleicher Zeit brach über die Unglücklichen ein zweites Unheil, die Hungernot, ein. Mit den vorhandenen Lebensmitteln mußte auch kuherte gekämpft werden. Da kam am dreißigsten Tag urplötzlich die Rettung. Am Horizont tauchte ein Handelschiff, das die englische Flotte führte, auf. Nach verweifelten Versuchen, sich im Sturm bemerkbar zu machen, leuchte nun die Rettungsarbeit des englischen Schiffes ein. Es dauerte vierundzwanzig Stunden, bis es der Besatzung des Handelschiffes gelang, die französischen Matrosen und die noch vorhandenen Reste des „Edmond Ren“ zu sichern und schließlich in den Oasen von Nordpols zu führen.

Standesamtliche Nachrichten

Verheiratete:

Monat Februar 1928
8. Kaufmann Josef Blum u. Hans Rosa
Kaufm. Walter Alexander u. Maria Gideon
Gärtner Wilh. Wagners u. Ida Renner
Schlosser Jakob Köhler u. Elisabetha Kooß
9. Friseur Ernst Konrad u. Amalie Jäger geb. Freyer
Maurer Otto Eder u. Ida Schult
Kellner Johann Eigt u. Josefina Damm
Metallformer Vert. Dillmann u. Barb. Brehm
Elektromonteur Eug. Köhler u. Emilie Güttermann
Mühlenarbeiter Friedr. Pfeifer u. Elisabetha Schmitt geb. Metel
Buchhalter Willi Weidner u. Ther. Albedem
Schlosser Willy Hornbasser u. Luise Weber geb. Winder
Schlosser Friedrich Worm u. Hedwig Vietz
10. Ingen. Otto Schmidt u. Karolina Feldmüller
Ingenieur Paul Schlemmer u. Gertrud Bauer
Vesemotorenführer a. D. Wilhelm Reineke und Anna Spahr
11. Arbeiter Andreas Böß u. Maria Glas
Glasermeister Karl Schmitz u. Anna Schäfer
Schuhmacher Arth. Reifemmer u. Elisabeth. Hoe
Lehrer Karl Fötel u. Franziska Schmitz
Schlosser Georg Pfeifer u. Anna Bender
Glasermeister Friedrich Emil Bauer u. Johanna Kallner
Lehrer Walter Eimer u. Marg. Scherer
12. Konfekt. Alfred Schmidt u. Verba Kullmann
Kaufmann Heinrich Gröble u. Maria Ren
Rentenempf. Heinrich Schorf u. Lydia Pfäffling
13. Friseur Albert Dahnach u. Anna Bösch
Schlosser Hermann Klein u. Elisabetha Hed
Friseur Karl Riedner u. Karoline Schaffner
Schlosser Karl Feig u. Anna Wöhrlein
Schlosser August Köhler u. Paula Manger

Getraute:

Monat Februar 1928
2. Werkführer Karl Köhlein u. Augustine Ingeborg
Gewerbetreibender Friedr. Ernst u. Maria Witt
Elektroingenieur Karl Steinweg u. Elisabeth Schollmeier
11. Oberverwalter Artholb Bauer u. Maria Schönb
Richter Friedrich Danner u. Emilie Reher
Kaufmann Josef Dietmann u. Emma Rupp
Sengler Andreas Frank u. Anna Sprong
Schlosser Ferdinand Geinert u. Emma Walter
Richtiger Eugen Gohle u. Käthe Darrer
Feinmechaniker Friedr. Dopner u. Frieda Velt
Richter Karl Kemmer u. Olga Wender
Kaufmann Otto Kient u. Anna Feig
Fattler Peter Köbi u. Karoline Wäber
Friseur Karl Risch u. Pauline Köhler geb. Schmitt
Arbeiter Karl Rosbacher u. Wilhelmine Fischer
Kaufmann Leopold Pödy u. Emma Wohlwendner
Kaufmann Heinrich Schneider u. Rosa Romy
Postbote Friedrich Schmitt u. Maria Dengler
Schlosser Karl Straub u. Emilie Kurz
Kaufm. Wilhelm Walter u. Anna Wabelogka
Richtiger Hermann Herb. Wehrle u. Elisabetha
Kaufmann Georg Wetmann u. Elise Weig
Kaufmann a. D. Hugo Zimmer u. Josefa Groß
Arbeiter Franz Benz u. Auguste Gerwed

14. Kaufmann Karl Eder u. Frieda Hopf
Rechenmeister Hermann Genter u. Emma Reuser
Gemeinderat Carl Goldschmidt u. Barbara Engel geb. Weber
Schlosser August Weidert u. Anna Wilsch
Bücher Johannes Ortlieb u. Maria Suter
Kaufm. Rudolf Schumm u. Johanna Dörfl
Kaufm. Franz Schumacher u. Rosa Sambeth
Kornschleifer Emil Wagner u. Marg. Frank.

Geborene:

Monat Januar und Februar 1928
26. Kaufm. Franz Wilhelm Brummer u. E. Karl
Lito Augustin
Kantienhauer Anton Troß u. E.
28. Kaufmann Otto Pfannhül u. E. Erna Elisabeth
Heid Helga
Treiber Josef Brandel u. E. Egon Thomas
Registrator Seb. Schmeller u. E. Vore Käthe
Verkehrsprüfer Josef Vukso u. E. Josef Stefan
Gemeindefreier Herm. Pfeifer u. E. Hans
Mekanzentur Friedrich Wilhelm Lattner u. E.
Waltraud Johanna Simon
29. Kaufmann Karl Köster u. E. Martha Elisabeth
Gertraude
Erp. Frz. Konr. Bollner u. E. Paula Erka
Husdrucker Karl Hirtig u. E. Karoline Julius
Valentin
Kaufmann Rudem Klop u. E. Silvia Renate
Schneider August Weyer u. E. Gertrud Elisabeth.
Telegraphenarbeiter August Schäfer u. E. Gertrud
Anneliese
Schuhmacher Karl Friedr. Weig u. E. Maria
Paula
Rfm. Franz Josef Stember u. E. Hans Werner
Schlosser Alois Otto David Rudolf Albrecht
u. E. Johanna Helene Martha
Kantienhauer Otto Reubacher u. E. Werner
Erp.
Baumeister Wilh. Kerber u. E. Hedwig Ruth
Maschinen Heint. Wilh. Müller u. E. Hillette
Sonia
31. Glaser Ernst Jos. Rudolph u. E. Robert Friedr.
Modellschreiner Wilh. Hilde u. E. Albert Willi
1. Kaufmann Otto Köhler u. E. Waltraud Dorotea
Elisabeth Franziska Hedda
Kaufm. Heinrich Kaufmann u. E. Erich Adolf
Schneider Josef Hirt u. E. Verba Maria
Kaufm. Oskar Jakob Wilhelm Heß u. E. Gertrud
Klaus Otto
Tagl. Philipp Schreck u. E. Heinz Friedrich
Schreiner Adolf Hartmann u. E. Elfr. Ingeborg
Schmid Jakob Hroß u. E. Heinrich Jakob
Brauerlechner Jos. Gottl. Schäfer u. E. Heinz
Schneider Heinrich Hontagner u. E. Lucia
Stonzer Jakob Friedrich Würfel u. E. Margareta
Emilie
Stanger Jos. Friedr. Würfel u. E. Maria Luise
Materialmeister Karl Johann Valentin Vacher
u. E. Hans Heinz
Vollzeugschmied Karl Blant u. E. Elisabeth
Therese
Blottingenieur Johannes Julius Steinborn
u. E. Sofie Litta
Arbeiter Oskar Müller u. E. Oskar Willi
Monteur Friedrich Forster u. E. Luise Friede
Kaufmann Kurt Werner u. E. Ulrike Erna
3. Korridorleiter Robert Johann Karl Höller u. E.
Wielka Lucie
Kaufmann Julius Scherer u. E. Walter
Wirt Wilhelm Hennrich u. E. Hildegard Elise
Wilhelmine
Wagenführer Wilh. Freund u. E. Emma Irma.
Fabrikarbeiter Ludwig Bruder u. E. Erna

3. Schreiner Peter Friedr. Köpp u. E. Heinz Christ.
Kaufm. Karl Julius Johannes Neumann u. E.
Hork Herbert Karl
Kraftwagenführ. Karl Wilh. Riebel u. E. Adolf
Kraftwagenführ. Karl Wilh. Riebel u. E. Adolf
Kaufm. Emil Arthur Brenner u. E. Erich Kurt
Betriebsingenieur Wilhelm Adolf Müller u. E.
Margarete Helene Annemarie
4. Kaufmann Jakob Emil Wilhelm Egert u. E.
Margot Bertha
Schlosser Adam Jäger u. E. Heinz Kurt Georg
Geizler Hermann Kammerer u. E. Eugen
Kaufmann August Weiger u. E. Anita
5. Oberverwalter Konrad Schödel u. E. Elise
Schiffbauingenieur Karl Theodor Kneß u. E.
Anna Solte Susanne
Damer Jul. Jos. Sulzbar u. E. Julius Oskar
Hauptlehrer Friedolina Anton Höfner u. E.
Käthe Helene Margareta Luise
Erpeditent Wilhelm Michael Ball u. E. Ruth
Schiedsbüchsenführer Friedr. Stru u. E. Helmut
Schreiner Jos. Schumm u. E. Kurt Waltraud
Tagl. Franz Geier u. E. Franz Karl
Husdrucker Jos. Jenemann u. E. Hork Dietr.
Vollzeugschmied Rudolf Zimmermann u. E.
Werner Wilhelm
Weisender Friedr. Benz u. E. Brigitte Theresie
6. Kraftwagenf. Franz Mart. Hilbert u. E. Franz
Kaufmann Karl Vinder u. E. Herbert Karl
Verkehrsingenieur Karl Franz Schöpf u. E.
Helmut Arthur
Wagner Julius Jakob Kemmel u. E. Johanna
Helene
Kaufmann Heinrich Wolmann u. E. Helmut
Karl Julius
Kantienhauer Robert Sammet u. E. Gerhart
Kaufmann Ludwig Ant. Franz u. E. Waltraud
Ingrid
Kaufmann Peter Klingel u. E. Adolf
Vollzeugschmied Veronika Bergler u. E. Ilse
Marianne
7. Deizer Karl Schmeier u. E. Josef Kurt
Verkehrsprüfer Alfred Heberle u. E. Ingeborg
Erna
Landschaftsgärtner Philipp Ludwig u. E. Karl
Günther
Kantienhauer Karl Gröble u. E. Verba Frieda
Straßenbahnführer Otto Wilh. Heßlein u. E.
Hans Maria
8. Arbeiter Friedrich Stuna u. E. Verba
Schweizer Friedrich Wagner u. E. Doris Eva
Christine
Vollzeugschmied Ernst Wehner u. E. Ulrike Maria
Ingenieur Friedrich Franz Baumann u. E. Verba
Julie
Maschinenführer Adam Zimmermann u. E. Hans
Käthe
Telegraphenmeister Wilh. Fleckel u. E. Edith
Hannelore
Vollzeugschmied Alfred Kutschmann u. E.
Elisabeth Frieda
Kantienhauer Jakob Wilh. Engel u. E. Verba
Kaufm. Fritz Gottschalk u. E. Helmut Veronika
Hafenarbeiter August Jos. u. E. Oskar Karl
Friseur Hermann Karl Berg u. E. Rosburga
Maria
Kaufmann Wilhelm Reppeler u. E. Werner
Walter Otto
Kraftwagenf. Rud. Aren u. E. Ruth Emma Eva
Rfm. Alois Ulrich. Weyer Erum u. E. Verba
9. Werkschaffner Arth. Wentes u. E. Friedrich
Kantienhauer Adam Klauer u. E. Hans
Glasermeister Georg Schmitt u. E. Ludwig

10. Kaufmann Ulrich Florian Bröll u. E. Ursula
Katharina Ida
Kantienhauer Julius Englert u. E. Luise
Verkehrsbeamter Jos. Kalmel u. E. Olga Elise
11. Kraft-Horner Adam Keller u. E. Erwin Heinz
Arbeiter Friedr. Zimmermann u. E. Johanna
Kathilde
Glasermeister Josef Pfeifer u. E. Heinz
12. Kaufmann Josef Wilhelm Kistand Veig u. E.
Ingeborg Anneliese
Regulierer Peter Wg. Anton u. E. Hans Eugen
Arbeiter Oskar Jörn u. E. Otto
Tagl. Jos. Barthel u. E. Irma Johanna
13. Rfm. Josef Karl Röhling u. E. Gerhart Josef
Tagl. Ulrich. Erwin Seintle u. E. Lisa Marie
Hafenarbeiter Heinrich Bösig u. E. Elise.

Gestorbene:

Monat Februar 1928
2. led. Hausangehörte Antonie Velt, 80 J. 10 M.
5. Gustav Damas, 11 M. 12 Tg.
6. Karoline geb. Alder, Witwe des Privat. Deint.
Wettin, 75 J. 2 M.
7. Treiber Jakob Gember, 57 J. 9 M.
Rentenempfänger Hermann Wenz, 76 J. 7 M.
Rentenempfänger Johann Jäger, 69 J. 3 M.
Barbara Elisabetha geb. Langenbach, Witwe des
Wassermüllers Anton Knapp, 61 J. 9 M.
Anna Maria geb. Denninger, Witwe des Vollzeugschmieds
Arnold Gantner, 75 J. 7 M.
Schuhmachermeister Heinrich Engel, 53 J.
Schiffbauingenieur Gerhard Peter von der Tuffen, 51 J.
7 Monate
8. Kaufm. Friedrich Ludwig Stubi, 70 J. 11 M.
Witwe geb. Erhard, Witwe des Landwirts Peter
Witt, 74 J. 11 M.
Kantienhauer Martin Karl Weiser, 59 J. 3 M.
Hafenarbeiter Konrad Weigold, 15 J. 6 M.
lediger Holzschläger Jakob August Blachle,
66 J. 2 M.
Kantienhauer Oskar Witterich, 69 J.
Zimmermann Josef Brunner, 67 J. 10 M.
9. Anna Katharina geb. Jung, Witwe des Kaufm.
Karl Maximilian Walter, 54 J. 8 M.
Tagelöhner Philipp Gudenhan, 58 J. 1 M.
Luise geb. Fischer, Witwe des Oberamtsverwalters
Karl Schmitt, 75 J. 7 M.
Hedwig geb. Simon, Witwe des Kaufm. Bern-
hard Rodenheimer, 57 J. 7 M.
Juliana geb. Reich, Witwe des Schreiners Oskar
Hebrun, 79 J. 8 M.
10. led. Hausangehörte Emma Katharina Wieland,
24 J. 10 M.
11. Nachwächter Konrad Peter Heinrich Köhler,
55 J. 6 M.
Kaufmann Wilhelm Schmitt, 58 J.
Kaufmann Leopold Oberländer, 51 J. 1 M.
Kaufmann Karl Kern, 79 J. 9 M.
Kantienhauer Erich Neumann, 41 M.
Schuhmachermeister Ludwig Ruffer, 64 J. 1 M.
Kaufmann Maria Berg, 2 Tage
Hafenarbeiter Konrad, 1 M. 24 Tg.
Hafenarbeiter Ludwig Götard, 71 J. 9 M.
12. led. Bernh. Katharina Cardano, 20 J. 6 M.
Kaufm. Will. Müller, 1 Tag
Margareta geb. Spangal, Witwe des Wagners
Martin Schönmeyer, 49 J. 1 M.
13. Gertrude Elise Seeburger, 5 J. 4 M.
Fischer Theodor Weh, 59 J. 7 M.
14. Anna Kath. Hofmann Dalzer, 10 M. 9 T.
15. Westmeyer Johannes Peter Heinrich Chlig-
schläger, 67 J. 7 M.

5. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Verstellung des Schulhofes einchl. Pfahnerarbeiten zum Neubau Volkshochschule
Nähere Auskunft im Stadtbüro Volkshochschule
Werkstatt, Baumstraße, wo Ausschreibungsbedingungen, sowie vorzulegende, gegen Erhaltung der Selbstkosten erhältlich.
Einreichungstermin für die Angebote:
Donnerstag, den 1. März 1928, vorm. 9 Uhr
Aufwand N 1, Zimmer 124.
Hochbauamt.

Grünstadter Weinmarkt
Veranlassung u. Förderung des Qualitätsweins u. V.
Mittwoch, den 23. Februar 1928 mittags
12 1/2 Uhr im Saalbau der 'Jakobstadt'
zu G e l d u n g u n d v o r s t e l l e n u n g u n s e r e r
Mitglieder 2314
ca. 85000 Ltr. 1926er u. 1927er
Weiß- und Rotweine sowie
weißgekellerte Portugieser
aus den besseren und besten Lagen
der Unterharadt.
Probe mit Listenabgabe vor der
Versteigerung ab 1/10 Uhr.

E 4,1
an der Börse
Auktionshaus Herrmann
Große
Versteigerung
Wegen Auflösung etc. versteigere ich
aus dem Besitz des Grafen D. e. nos
Standesherren u. a.:
Kostbares Mobiliar, moderne u. antike
Einzelmöbel, herrliche
Perser- u. deutsche Teppiche,
darunter seltene Sammlerstücke,
Gemälde erster Meister, Stiche -
Porzellan
darunter Eßservice u. Kaffeeservice
kgi. Meissen
Bronzen, Zinn, Silber, Aufstellgegenstände,
Schmuckgegenstände, Gramophon, Klavier
und vieles Ungenannte.
Versteigerung Freitag, 24. Febr. 1928
10 Uhr vormitt. und 3 Uhr nachmitt.
Besichtigung und Freihandverkauf
zu jedem annehmbaren Gebot
Donnerstag, den 23. Febr. 1928
ab 10 Uhr vorm. durchgehend.
Leitung Ortsrichter Michel
Auktionshaus Herrmann
an der Börse
Tel. 16784
E 4,1
Versteigerungs-Auktionen wurden aufgetragen

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag, den 23. Februar 1928, nachmittags 2 Uhr werde ich im biesigen Landratsamt Q 6, 2 im Auktionsgemäß § 273 des O. V. G. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
3 Paar Lederner Damenpangenschuhe,
5 Paar Lederner Herrenhalbschuhe,
7 Paar Kindbov Knabenstiefel, weiß gebl.,
10 Paar Kindbov Knabenstiefel,
7 Paar Kindbov Knabenhalbschuhe,
2 Paar Hochheer. Herrenhalbschuhe m. Stoff.,
4 Paar Hochheer. Herrenhalbschuhe,
6 Paar Lederner Spangenschuhe, gew., 18/19,
7 Paar Lederner Spangenschuhe, Kar., 20/22,
12 Paar Borcall Kinderstiefel, 17/20,
29 Paar Borcall Kinderstiefel, 20/22,
14 Paar Kindbov Kinderstiefel, 20/26,
17 Paar Kindbov Schiebelspangenschuhe, 23/26,
12 Paar Schreiner Halbschuhe, 23/26,
2 Paar Kindbov Spangenschuhe braun, 23/26,
2 Paar Kindbov Schiebelspangenschuhe, 21/23,
10 Paar Kindbov Altwiederstiefel, 20/43,
5 Paar Kasl. Herrenhalbschuhe gebl., 20/44
Mannheim, den 21. Februar 1928.
Sommer, Ober-Versteigerungsleiter.

Verein deutscher Oelfabriken
Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur 42. ordentlichen Generalversammlung eingeladen, welche am Dienstag, den 20. März 1928, mittags 12 Uhr im Sitzungssaal der Rheinischen Disconto-Gesellschaft N. O., Mannheim, mit folgender Tagesordnung stattfinden wird.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht und Rechnungsablegung für das Geschäftsjahr 1927.
2. Geschäftsabrechnung über Bilanz und Verwendung des Reingewinns, Entlohnung der Direktion und des Aufsichtsrats.
3. Wahl zum Aufsichtsrat.
4. Ermächtigung des Vorstandes zum Verkauf eines Fabrikareals unter Bezahlung des Kaufpreises in Aktien der Gesellschaft.
Über die Teilnahme an der Generalversammlung bestimmt der § 88 unserer Statuten folgendes:
Wer an einer Generalversammlung persönlich oder durch einen Stellvertreter teilnehmen will, hat seine Aktien spätestens mit Ablauf des vierten Geschäftstags vor dem Versammlungstage vorher bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung bezeichneten Stellen zu hinterlegen.
Die Urkunde über die Kraft Gegebenen zu lössige Hinterlegung bei einem Notar mit die hinterlegten Aktien genau nach Nummern, Gattung etc. beschreiben und spätestens mit Ablauf des dritten Geschäftstages vor dem Versammlungstag der Gesellschaft übergeben werden (§ 25 A. O. B.).
Als solche Hinterlegungsstellen sind für die Generalversammlung bestimmt:
die Rheinische Disconto-Gesellschaft N. O., Mannheim,
die Rheinische Creditbank, Mannheim,
das Bankhaus G. Lohensburg, Frankfurt am Main,
die Württembergische Vereinsbank, Stuttgart,
die Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Bremen.
Stellvertretung durch andere stimmberechtigte Aktionäre ist gestattet, jedoch nur auf Vorlage schriftlicher Vollmacht.
Mannheim, den 21. Februar 1928.
Der Vorstand.

Verkäufe
Schlosserei
mit elektrischem Betrieb, transtheißbadbar zu verkaufen. Angebote unter N 11 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2368

Bandeisen
gebraucht, aber gut erhalten, billig abzugeben. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 2504

Miet-Gesuche
Größeres Lager
mit Büro gefast. Angebote unter U F 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 26188
Wkt. ruhige Leute suchen sofort oder später
2 Zimmer, Küche und Zubehör
in Forstb., 2. od. 3. St. Es kann auch eine 2 Zimmerwohnung mit Kammer dagegen ausgetauscht werden auf dem Lindenhof, part. Dienstleistungsstellen werden ev. verlangt. Angeb. unter T M 17 an die Geschäftsstelle. 26142

Vermietungen
Büro- u. Lagerräume
parierete, Vordergebäude, Nähe Kaufhaus per 1. 4. 28 zu vermieten. Angebote unter M B 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2646

Schönes Büro-Gebäude
mit 5 gr. schönen Räumen mit Zentralheizg., evtl. mit 2 Wohnungen, 4 u. 3 Zimmer, per 1. April zu vermieten.
Hd. Schärer, Restaurateurstraße 215, bei Schillerstraße. 2618

3 schöne helle und beschlagene Räume
im 2. Stock in der Planke, als Büro oder sonstige gewerbliche Räume verwendbar, 10 x 10 u. 12 zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 2622

Sehr gut möbl. Zim.
N 8, 12b, 4 Tr., möbl. Zimmer an deruln. Bräunlein sofort oder 1. 2. 28 zu vermieten. 26207
Gut möbl. Zimmer
Nähe Kaufhaus per 1. od. 15. d. d. zu vermieten. 26205
J 8, 10, 1 Treppe 10. 26222

Sehr gut möbl. Zim.
m. 2 Bett., a. 1. März an Herrn zu vermieten. Näh. S 2, 23, haben. zu verm. 26221

Ein guter Geschmack
verlangt Kultur im Genuss.
ALPURSA-Pralinen sind fein abgestimmte Köstlichkeiten, zart schmelzend und von entzückendem Duft....
ALPURSA A-G. BIESSENHOFEN bayer. Allgäu.

Vermietungen
Schön möbl. Zimmer
frdl. u. sauber, in annehm. Hause an Ort, bill. zu verm. evtl. m. Mietzins.
Nähe Donau, Rindenschloßstr. 15, 4 Tr., r. 26254

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, ev. Tisch, ev. verm. 26257
L 12, 1, 4. Stock. 26258

Frdl. möbl. Zimmer
mit ev. Tisch, Bad, in best. Hause zu verm.
Schloßstr. 68, II r. 26228

Unterricht
bewährte Kraft
übern. Ueberwachen von Schul-Ausgaben, Nachhilfunterricht, Näh. Donau, Rindenschloßstr. 14, II. Tel. 28 242, 2604

Schlafzimmer
und Einzel-Möbel
in La. Qualität, ev. Auswahl zu enorm bill. Erlösungsbereitschaft, Teilzahlung mögl.
Nähe Kaufhaus, 74, Kein Laden. 26229

Herren- u. Saalzimmer
Vol. Herrn, m. 180 cm Br. Bibliothek RM. 650.-
Eidest. Herrn. Schm. Küchsch. und reich. Schmuckerei mit 2m breitem Schrank RM. 725.-
Eid. Speises. Küchsch. 180 cm, neu, Modern RM. 650.-
Eid. Speises. Küchsch. 1m, aparte Form RM. 750.-
Geräte für einw. u. w. Daniel Aherle, G 3, 18 26230

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, elektr. Tisch sofort zu verm.
Vaughn, 43, 4. St. z. 26211

26231

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Der deutsche Bergbau im Januar 1928

Im Ruhrrevier leichte Produktionssteigerung und sinkende Verkäufe — Verschlechterung der Kohlenlage in Oberschlesien

Im Monat Januar 1928 wurden im Ruhrgebiet insgesamt um 25% mehr Kohlen abgebaut als im Januar 1927, nämlich 10.243.942 T. gegen 8.243.126 T. im Januar 1927. In 25% der Betriebe im Ruhrgebiet wurden im Januar 1928 mehr Kohlen abgebaut als im Januar 1927. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T.

Die Förderung im westfälischen Steinkohlenrevier betrug im Januar 1928 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T.

Im rheinischen Braunkohlenrevier betrug im Januar 1928 1.234.567 T., im Januar 1927 1.098.765 T. Die Braunkohlenproduktion im Januar 1928 betrug 1.234.567 T., im Januar 1927 1.098.765 T. Die Braunkohlenproduktion im Januar 1928 betrug 1.234.567 T., im Januar 1927 1.098.765 T.

Im sächsischen Braunkohlenrevier betrug im Januar 1928 1.234.567 T., im Januar 1927 1.098.765 T. Die Braunkohlenproduktion im Januar 1928 betrug 1.234.567 T., im Januar 1927 1.098.765 T. Die Braunkohlenproduktion im Januar 1928 betrug 1.234.567 T., im Januar 1927 1.098.765 T.

Im sächsischen Braunkohlenrevier betrug im Januar 1928 1.234.567 T., im Januar 1927 1.098.765 T. Die Braunkohlenproduktion im Januar 1928 betrug 1.234.567 T., im Januar 1927 1.098.765 T. Die Braunkohlenproduktion im Januar 1928 betrug 1.234.567 T., im Januar 1927 1.098.765 T.

Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T.

Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T.

Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T.

Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T.

Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T.

Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T. Die Kohlenproduktion im Januar 1928 betrug 10.243.942 T., im Januar 1927 8.243.126 T.

## Die Reparationszahlungen und ihre Ueberweisung in Fremdwährung

Vor einer entscheidenden Wendung im Reparationsproblem? — Qualifizierte, holländische und amerikanische Bankenstimmen

Von Georg Salkner-Mannheim

Ueber allen deutschen Unternehmen und Diskussionen für die Zukunft steht als dunkle Wolke das Reparationsproblem. Es braucht nur an die Ausführungen des Eisenbahnkommissars in seinem letzten Sonderbericht erinnert werden, in dem es hieß, daß die Einnahmen der Reichsbahn im Jahre 1928 wahrscheinlich nicht ausreichen, um die zu erwartenden höheren Betriebs- und Vertriebsausgaben zu decken, sodaß die Tarife vermutlich erhöht werden müssen. Der Sachverständigenrat ist so aufgebracht, daß jede wirtschaftliche Entlastung von vornherein in ihren Erwartungen erfaßt wird. Der Abschnitt V des Teils I des Sachverständigen-Ratens laßt hieran ausdrücklich die Lösung der den Sachverständigen raten Aufgabe würde anstößig sein, wenn der dem Reich (oder) Ausland Deutschlands ein Bild seiner letzten Verhältnisse abgeben, denn in diesem Falle würden die Erträge seiner nationalen Produktion es nicht in die Lage versetzen, seine eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und gleichzeitig die Zahlung seiner Auslandsschulden sicherzustellen. Die Sachverständigen raten entwickeln dann ihre Ansicht von der zukünftigen Entwicklung Deutschlands und erklären, ohne unangebrachten Optimismus dürfte man annehmen, daß Deutschland in seiner Produktion die Mittel finden werde, neben der Befriedigung seiner eigenen Bedürfnisse auch die Summen auszuliefern, die in ihrem Plane für die Reparationsverpflichtungen im Jahre 1928 vorgesehen sind. Der Wiederaufbau seiner Finanzen und seiner Wirtschaft wie auch die Wiederherstellung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse in der Welt erfordern allerdings auch den Sachverständigen raten als wesentliche, aber ausreichende Bedingungen, um dies Erreichen zu erreichen. Zufällig mußte sich der Reparationsrat in seinem am 10. Dezember 1927 veröffentlichten Bericht schließen, Deutschland habe alle notwendigen Bestimmungen des Planes von ihm verlangten Maßnahmen erreicht, und zwar sowohl wirtschaftlich, als auch rechtlich und ohne der Befriedigung der deutschen Bevölkerung zu tun, vorhalten zu können.

Deutschland hat im dritten Annuitätsjahr vom 1. September 1926 zum 31. August 1927 einen Gesamtbetrag von 1.478.065.426 RM geleistet. Davon betragen 1.425.000.000 RM die dritte Annuität und 53.065.426 RM Zahlungen noch für Rechnung der zweiten Annuität. Das nachstehende Schema gibt einen Überblick über die Aufsammlung der dritten Annuität, verallgemeinert mit der nun laufenden vierten und den folgenden, sowie mit den beiden ersten im Jahre 1924/25 und 1925/26 beabsichtigt.

Zahlungen Deutschlands	1924/25	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29
in Millionen Reichsmark					
aus dem Reichshaushalt	250	410	500	1.000	1.000
aus dem Reichsbankhaushalt	—	250	250	250	250
aus der Reichsbahn	200	200	200	200	200
aus den Reichsanleihen	600	—	—	—	—
Zusammen	1.000	1.250	1.000	1.750	1.500

Das am 31. August 1927 in Ende gegangene dritte Reparationsjahr verlangte noch nicht die Höchstsumme; diese müßte im laufenden Annuitätsjahr 1927/28 erreicht werden für die Beförderungssteuer, für die Industriebelastung und für die Reichsbahn, für das Annuitätsjahr 1928/29, dann auch für den Reichshaushalt, dessen Betrag dann in seinen Leistungen um 750 Mill., d. h. von 500 auf 1.250 Mill. RM anzuheben hat.

Was nun den Transfer (die Ueberweisungen in fremde Währungen) anbelangt, so macht der dritte Jahresbericht des Reparationsrates darauf aufmerksam, daß das Transfer-Komitee allgemein so verfahren muß, daß das Höchstmaß von Uebertragungen erreicht wird, welches ohne Gefahr für die Währungsstabilität möglich ist. Wieder haben sich die Uebertragungen bis zum Ende des dritten Reparationsjahres tatsächlich verhältnismäßig glatt ohne irgendwelche Gefährdung der deutschen Währungsstabilität vollzogen. In den letzten Monaten des Jahres 1927 ist dann bekanntlich eine sehr lebhaft internationale Diskussion über die deutschen Auslandsanleihen und ihren Einfluß auf die künftige Möglichkeit der Dawesszahlungen entzündet. Es wurde behauptet, ein fortgesetztes

Aufnehmen von Anleihen würde die Ansprüche für den ausländischen Schuldendienst Deutschlands in der Zukunft darauf in die Höhe treiben, daß dadurch die Möglichkeit der Dawesszahlungen ernstlich gefährdet werden könnte. Man ist soweit gegangen, geltend zu machen, daß die Dawesszahlungen eine Priorität vor dem gewöhnlichen Schuldendienst beanspruchen könnten und daß deshalb die deutschen Anleihen nicht die absolute Sicherheit besitzen, welche die Anleihen aufgrund der dargebotenen Hypotheken mit Recht vorausgesetzt haben. Der Reparationsrat hat in seinem bekannten Klavierstreifen an die deutsche Reichsregierung zudem die deutsche Finanzpolitik einer scharfen Kritik unterzogen. Dabei hat auch die Frage der Priorität miteingewirkt, weil der Dawessplan einen sehr bestimmten Unterschied macht zwischen den Zahlungen in Reichsmark, die an das Reparationskonto bei der Reichsbank zu leisten sind und der Ueberführung der auf diesem Konto zur Verfügung stehenden Mittel an die Kreditoren. Dem Reparationsrat ist genant worden, daß eine Bedrohung des Dawessgleichgewichtes in keiner Weise zu befürchten ist und daß die Aufbringung der Reparationslasten durch die verpfändeten Einnahmen mehr als reichlich gedeckt ist.

Bei dieser Sachlage wäre offenbar jede Diskussion über die Priorität der Reparationsforderungen gegenstandslos, soweit die Verpflichtung Deutschlands, an das Reparationskonto zu zahlen, in Frage steht. Was nun die andere Seite der Dawesszahlungen, die Ueberführung der Reichsmark aus dem Reparationskonto an die Beförderungsstellen anbelangt, so hat man auch hier in der letzten und unklaren Weise von einer Priorität der Dawesszahlungen vor allen anderen deutschen Zahlungen gesprochen. Insbesondere wurde diese Seite in England aufgegriffen, die internationalen Märkte wurden erschrocken und in Deutschland ging man soweit, die Aufnahme von langfristigen Auslandsanleihen für die Einzelstaaten, die Kommunen und die Industrie zu erschweren. Wie man in den Staatsverwaltungen über diese Erschwerungen denkt, das ist wiederholt in schriftlicher Form zum Ausdruck gekommen. In diesem Zusammenhang ist es erfreulich, daß eine Autorität wie Professor Gustav Cassel es unternimmt, die nebelhaften Vorstellungen zu zerstreuen.

In einer finanzwirtschaftlichen Uebersicht, die die Amsterdam'sche Bank in Amsterdam herausgibt, die sich, obwohl sie nur auf den ersten Blick eine Uebersicht über die Reparationszahlungen darstellt, doch eine sehr eingehende Analyse der Reparationsfrage enthält, ist die Frage der Priorität der Reparationszahlungen im Vordergrund der Betrachtung. Die Uebertragung der Reparationslasten auf die Beförderungsstellen ist in der Tat nur ein Ausdruck für die Uebertragung der Reparationslasten auf die Beförderungsstellen. Die Uebertragung der Reparationslasten auf die Beförderungsstellen ist in der Tat nur ein Ausdruck für die Uebertragung der Reparationslasten auf die Beförderungsstellen. Die Uebertragung der Reparationslasten auf die Beförderungsstellen ist in der Tat nur ein Ausdruck für die Uebertragung der Reparationslasten auf die Beförderungsstellen.

### Berliner Metallbörsen vom 21. Februar

Quelle: Metallmarkt für 1 kg.

Metall	Preis	Metall	Preis
Platin	100,00	Gold	11,10
Rhodium	150,00	Silber	1,10
Palladium	120,00	Kupfer	1,10
Nickel	100,00	Zinn	1,10
Kobalt	100,00	Wismut	1,10
Vanadium	100,00	Antimon	1,10
Mangan	100,00	Zink	1,10
Aluminium	100,00	Quecksilber	1,10

### Frachtmärkte in Duisburg-Ruhrort vom 21. Februar

Das Geschäft an den heutigen Märkten war gegen die Vorwoche unverändert. Die Frachten blieben unverändert und betragen nach Rotterdam und Hamburg 90 Pf., per Tonne bei freiem Schiffe. Die Schiffeplätze haben sich nicht geändert.

### Literatur

Die Ermittlung der Gewerbetreibenden ohne Anführung der Gewerbesteuerpflichtigen. Untersuchungen zum Einkommensteuergesetz von Hans Schäfer, München. Verlag Carl Heyne & Co., München 2 Bde., 1927. Eine gemeinverständliche Darstellung des Einkommensteuergesetzes für jene Gewerbetreibenden und Gewerbetreibenden, die neben und nach der Steuern Arbeit in Vertriebs- oder Fabrikarbeit haben. Eine ordnungsgemäße Darstellung der Einkommensteuerpflichtigen, die aber trotzdem eine rechtlich einwandfreie Steuererklärung abgeben und sich alle Vorteile, die der Steuerbefreiung vorbehalten sind, zu Nutzen machen wollen. Mit wenig Seiten macht die Darstellung in klarem Stil alle Vorteile und Verbindlichkeiten, die dem Steuerpflichtigen zustehen, kenntlich. Den Verhältnissen im praktischen Steuerleben angepaßt Beispiele tragen ganz wesentlich zum Verständnis bei.

Der Weg des elektrischen Stromes. Die erste Kette. Werden, Was und Wie der Elektrizität. Dieser neuartigen Werke ist im Januar der 'Lehramt für die' erschienen. Diese populäre Darstellung ist für jeden technisch Interessierten besonders wertvoll, sobald man auf die weiteren Kapitel sehr gespannt sein darf. Der Inhalt des Buches ist der 'Lehramt für die' selbst ist wieder überaus reichhaltig und wird dem Lesenden wie kein in der Ausbildung begriffenen Schüler oder technisch Interessierten jeden wertvollen Beifall verdienen.

## Devisenmarkt

Nach den Remporter Schlusskursen errechneten sich heute vor-

Währung	Preis	Währung	Preis
Dollar	1,10	Franken	1,10
Mark	1,10	Yen	1,10
Reichsmark	1,10	Guinea	1,10
Schilling	1,10	Corona	1,10
Real	1,10	Escudo	1,10
Colon	1,10	Guarani	1,10
Centavo	1,10	Centavo	1,10



# Jumbo

Fein blank! Wie bei Mutti!  
Mit Jumbo ist's aber auch  
ganz leicht.



Hersteller:  
Siedelfabriken SIEGEL & CO.  
Köln - Braunsfeld

## Herdputz

## DER TECHNIK GEHÖRT DIE ZUKUNFT!

Jeder Tag bringt Überwachungen eine Welt der Begleiterung durch die deutsche Schaffenskraft und Erfindungsgeist. Darum müssen auch die Arbeit nehmen an ihrer glänzenden Zukunft! Studieren Sie deshalb regelmäßig die

**„ILLUSTRIERTE TECHNIK“**  
für Jedermann, vereinigt mit dem weltweit bekannten  
**„INDUSTRIEBLATT“ STUTTGART**

Jede Woche ein umfangreiches Heft in moderner, klarer, übersichtlicher, mit spannenden Abhandlungen und lehrreichen Bildern von dem fortschrittlichen Tempo unserer Zeit! Für Ingenieure, Kaufleute und Studierende gleich wichtig!



### Edel-Bienen-Honig

Best. aus 100% reinem Honig, enthält 10 Pf. 20, 4 Pf. 10, 2 Pf. 5, 1 Pf. 2, 50 Pf. 1, 25 Pf. 0,50, 10 Pf. 0,25, 5 Pf. 0,125, 2 Pf. 0,05, 1 Pf. 0,025, 50 Pf. 0,0125, 25 Pf. 0,00625, 10 Pf. 0,003125, 5 Pf. 0,0015625, 2 Pf. 0,00078125, 1 Pf. 0,000390625

### Anzüge

Reibung, Schmutz, Abrieb, Vandalismus, Klebeflecken, Wasser, Flecken, Löcher, Risse, Kratzer, Abnutzung, Verschleiß, etc.

### Pianos

Kauf + Miete  
Fr. Siering, C 7, 6  
Pianolager

## Ia. Ober-Betten

Daunen-Steppdecken, Kissen  
Kleiner Anzahlung, 3 Mk. wöchentl. Vortröbenschau jederzeit. Zuschriften unter M Q 117 an die Geschäftsstelle.

## Nichts vom Leben

haben Sie ohne Schlaf. Dr. Schillers Schlaftabletten, Paket 1,50  
Storch-Drogerie, Marktplatz, R 1, 6.

## Carl Kuenzer

D 1, 10  
Spezialhaus für  
Weine, Cognac, Liköre  
empfehlenswert

## ff. Malaga

in allen Preislagen  
per 1/2 Hektoliter  
von Mk. 1,80 an  
Telephon 26771.

Fahnen- und  
Kunststicker  
Fahnenfabrik  
C 2, 19.  
Königsplatz 14  
Hauptstadt 1

## Lehrerball-Rosengarten

Dame - Jodai -  
rote Robe, dunkle  
Blöße, die 1/4 Uhr  
Lehrer (im Smoking  
u. Weiße) empfangen,  
wird am Lebensabend  
gebeten um M S 119  
an die Geschäftsstelle.

## Diejenige

die gehen abends im  
rotten Rosengarten ein.  
Sind mit 2 Perlen in  
der Damen - Toilette  
zusammen hat, wird  
beten, denselben so-  
fort her abzugeben.  
Jah 1928.

## Schreiber

# Käse

nahrhaft und billig

Mainzer Handkäse . . . Stück 3,-

große Fausthandkäse . . . Stück 12,-

Rahmkäse — Münsterkäse

Edamer . . . bei ganzer Kugel 80,-

Ia. Schweizerkäse . . . Pfund 1.80

20% Alp. Stangenkäse

bei ganzen Stein

Pfund 50,-

1/4-Pfund 13,-

fst. 40% Romadourkäse

Alp. Frühstückskäse

Camembert - Gervais - Roquefort

tägl. frische Holl. Butter

Pfund 2.40

5% Rabatt in Sparmarken

## Schreiber

## Leder-Bekleidung

für Damen und Herren



Damenjadic  
Mk. 98,-

Herrenjadic  
Mk. 93,-

Leder-Mäntel Mk. 175,-

Nur Qualitätswaren — Nappa — Chromnappa  
farbecht, tadelloser Sitz

## Hill & Müller

Kunststraße N 3, 12

Beachten Sie unsere Schaufenster!

## Da ist guter Rat teuer

denkt mancher, der, mit feiner Gesundheit unzufrieden, schon so mancher probiert hat. Unruh, Schlaflosigkeit, mangelhafter Appetit usw. quälten ihn. Da ist es geraten, dem Körper neue Kräfte zuzuführen. Das seit Jahrhunderten berühmte Köhler'sche Schwarzbier leistet bei großer Appetitlosigkeit, und hilft die eingesunkenen Kräfte gut zu verbauen. Es wird von den Ärzten gern verordnet bei allgemeinem Schwächezustand, nach Krankheiten, bei Bluterkrankung und ganz besonders den kranken Frauen wegen seiner außerordentlich günstigen Wirkung auf die Milchsekretion. Das echte Köhler'sche Schwarzbier erhalten Sie durch Karl Köhler, Biergroßhandlung, Mannheim, Seidenbergstraße 27, Fernsprecher 2146, Faber Bergbauer, Dewätsch, Bierhandlung Wllh. Wegel, Hauptstraße 110, Weinheim, Bierhandlung Köhler, Weinheim, Rothstraße, und Max-Böck Roman, Ludwigsburg und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köhler'sche Schwarzbier mit dem gelblich gefärbten Wappen-Brief, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

## Nähmaschinen

repariert. Runden,  
L. 7, 8. Tel. 23 483.  
280

## Kurzwaren

# 10

Pf.

- 12 St. Kragenknöpfe 10,-
- 1 Rolle Nähband 10,-
- 10 Mtr., schw. u. weiß 10,-
- 5 Paar Schuhriemen 10,-
- 70 cm lang 10,-
- 3 Paar Schuhriemen 10,-
- 100 cm lang 10,-
- 5 Stücke Bobbin-Band 10,-
- 6 3 Mtr. 10,-
- 3 Stück Ia. Halbleinenband, sort. Breite 10,-
- 3 Karbon Stopfwolle viele Farben 10,-
- 1 Rolle Nähfaden 10,-
- 1 Paar Aermelhüllen Ia. Qual., verstellbar 10,-
- 1 Rolle Handnähfaden 10,-
- 1 Stopfen, poliert 10,-
- 6 Dsd. Hosknöpfe Metall 10,-
- 1 Kart. Wädieknöpfe sortierte Größen 10,-
- 3 Röllchen Nähseide 10,-
- 4 Ds. Druckknöpfe rostfrei 10,-
- 3 Sterne Zwirn, schwarz und weiß 10,-
- 1 Paar Wäscheleger Kunstseide, alle Farb. 10,-
- 1 Brief Stopfnadeln sortiert, ca. 25 Stück 10,-
- 1 Brief Stedknadeln ca. 200 Stück 10,-
- 3 Brief Sicherheitsnadeln, sort. Größen 10,-
- 12 Brief Lokennadeln 10,-
- 1 Rolle Nähfaden 200 Mtr. 10,-
- 1 Metermaß, Leinen 10,-
- 1 Garn, Manschetten- u. Kragenknöpfe 10,-
- 3 Knäuel Stopfgarn viele Farben 10,-
- 1 Kleidergraffien viele Farben 10,-
- 2 Stück Gummiband-Reste 10,-

## KANDER

## Miet-Gesuche

Wir suchen eine neuzeitliche  
**3-4 Zim.-Wohnung**  
mit Bad und möglichen Gehirnlösung in der Altstadt od. Lindenhofstraße. Dringlichkeit! Besagte Wohnung mit 3 Zimmern, Bad und Küche in M 7 vorhanden.  
Angebot unter M Y 125 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Beziehungsfreie  
**3 Zimmer-Wohnung mit Bad**  
sowie kleinerer Raum, für Büro mit Zentrifugale, geeignet, geistl.  
Angebot unter M 255 befördert Hubal  
Roße, Mannheim. 285

Ein kinderloses, älteres Ehepaar sucht in Mannheim od. Vororten für 1. März oder später eine  
**2 bis 3 Zimmerwohnung**  
oder  
**2 bis 3 unmöbl. Zimmer**  
mögl. mit Mitbenutzung der Küche.  
Angeh. unter Angabe des Preises unter M Z 126 an die Geschäftsstelle.

**Lehrerball**

J 1, 16/17 Tel. 31711  
In dieser Woche wieder  
das erstklassige, vorzügliche, feinst geschlachtete  
**Ochsenfleisch**  
von nur jungen, fetten Ochsen  
Roastbeef Lenden Ochsenzungen  
wieder  
das  
Qualitäts  
 **Hammelfleisch**  
wieder  
das II. Qualitäts  
**Schweinefleisch**  
Rüssel Ohr Haxen im Ganzen  
Pfd. 50,- Pfd. 40-70,-  
Dürrfleisch Schinkenpeckstücke  
Pfd. 1.25 1.25

Gente eintriefend:  
1 Wagon 120 Stück best. Küstern

**Kälber**  
besonders gut ausfallende Sendung  
Kalbsbrust, Kotelett, Haxen  
Pfund 65,-  
Braten, Nierebraten 60,-  
Kalbsgelling m. Herz 60,-  
Kalbsleber 1.20

Prima Köcher . . . Pfund 50,-  
Prima Krakauer . . . Pfund 80,-  
Weißer u. roter Magen . . . Pf. 75,-  
II. gekochter Schinken 1/2, Pf. 60,-  
II. Plockwurst nur eigenes  
Reisfett . . . Pfund 1.40  
II. roher Schinken . . . 1/4 Pf. 50,-

Wir Spezialität in dieser Woche  
II. Leber- und Griebenwurst nach  
Oudsmager Art im Schmelzform  
zum  
Pfd. 60 Pfg. zum  
Braten